

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1975**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

**MAI**

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



## INHALT

---

### **Straßenverkehrsunfälle 1974**

- 101 Nachdem sich die Unfallziffer auf den rheinland-pfälzischen Straßen bis 1970 in einer engen Korrelation zum Kraftfahrzeugbestand entwickelte, zeigt sie ab 1971 trotz weiter zunehmendem Kraftfahrzeugbestand eine fallende Tendenz, die 1974 besonders deutlich ausfiel.
- 

### **Industrie 1974**

- 104 Nach einer längeren Periode mit stetigem und überdurchschnittlichem Wachstumstrend war 1974 auch in Rheinland-Pfalz die industrielle Entwicklung rückläufig.
- 

### **Hochschulausbildung**

- 112 Die Zahl der Männer mit abgeschlossener Hochschulausbildung ist fast doppelt so hoch wie die der weiblichen Akademiker, obwohl die Frauen mehr als die Hälfte der Wohnbevölkerung in Rheinland-Pfalz ausmachen.
- 

### **Landwirtschaftliche Pachtverhältnisse**

- 117 Der Wandel in der landwirtschaftlichen Betriebsgrößenstruktur während der letzten 20 Jahre ist in erster Linie dadurch ermöglicht worden, daß die von den aufgelösten Betrieben freigesetzten Flächen weitgehend auf dem Wege der Zupachtung in die Bewirtschaftung anderer Betriebe übergingen und damit zu deren Aufstockung beigetragen haben.
- 

### **Anhang**

- 33\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
39\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-



#### Unfallziffer 1974 unter dem Stand von 1960

Die Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle in Rheinland-Pfalz war in den Jahren 1950 bis 1970 durch eine besonders enge Korrelation mit dem Kraftfahrzeugbestand geprägt. Während sich ab 1971 der Kraftfahrzeugbestand weiter kontinuierlich erhöhte, zeigte die Unfallziffer ab dieser Zeit eine fallende Tendenz, die im Jahre 1974 besonders deutlich ausfiel (— 5 800 bzw. 6,7%). Diese außergewöhnliche Entwicklung ist ausschließlich auf die Abnahme der Personenschadens- (— 1 500 oder 7,2%) sowie der leichten Sachschadens-Unfälle (— 4 400 oder 8,7%) zurückzuführen, während die Zahl der schweren Sachschadens-Unfälle um 149 oder 1,0% leicht zunahm. Bei den Personenschadens-Unfällen, deren Anzahl 1974 mit 20 069 noch unter dem Stand von 1960 (20 861) lag, wiesen die Unfälle mit Getöteten mit — 9,8% die höchste Negativrate auf. Am stärksten ging diese Unfallkategorie mit — 11,5 wieder außerhalb von Ortschaften zurück.

Bei 20 000 Personenschadens-Unfällen wurden 28 772 Menschen verletzt oder getötet, 3 000 oder 9,5% weniger als im Jahr zuvor. Am stärksten nahm erfreulicherweise die Zahl der Getöteten ab (— 11,2%). Aber auch die Zahl der Verletzten verringerte sich (— 10,4%) in annähernd gleichem Maße. Unter den Verkehrstoten verzeichneten die Insassen von Lastkraftwagen (— 26,1%) und Personenkraftwagen (— 15,2%) überdurchschnittliche Minusraten, während sich die Zahl der Todesopfer bei den Kraftstofffahrern um 10,4% erhöhte. Die Zahl der Verunglückten nahm ebenfalls außerhalb von Ortschaften (— 13,3%) wesentlich stärker als innerhalb von Ortschaften (— 6,3%) ab. Die größte Abweichung wurde für die Verkehrstoten errechnet. Während im Ortsverkehr nur 11 Personen weniger an Unfallfolgen starben (— 2,8%), waren es außerorts 111 (— 15,9%). mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 101

#### Industrieproduktion im März 1975 saisonal gestiegen, aber noch beträchtlich unter Vorjahresstand

Im März 1975 konnte - gemessen an dem von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Produktionsindex - ein leichter saisonaler Anstieg der Produktion der rheinland-pfälzischen Industrie gegenüber dem Vormonat erzielt werden (+ 1,3%); der Stand des Vorjahresmonats wurde indessen noch sichtlich unterschritten (— 7,4%). Für das erste Quartal 1975 ist gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ebenfalls ein spürbarer Rückgang (— 8,3%) zu verzeichnen.

An dem Anstieg der Gesamtproduktion im Berichtsmonat gegenüber Februar 1975 waren außer den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (— 2,2%) alle Industriehauptgruppen beteiligt, wobei die Investitionsgüterindustrien (+ 7,6%) die Spitzenposition einnahmen. Im Vergleich zu März 1974 sind indessen Veränderungen zwischen + 5,2% im Investitionsgüter- sowie — 14,2% im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich zu registrieren. Die Verbrauchsgüterindustrien verzeichneten eine Minderung um 9,0%, während der Nahrungs- und Genussmittelsektor stagnierte (— 0,9%). Unter den Industriezweigen zeigten Chemie (— 20,3%), Steine und Erden (— 18,1%) sowie Maschinenbau (— 10,9%) einen sehr ungünstigen Entwicklungsverlauf, wogegen die Schuhherstellung merklich expandierte (+ 4,3%). pe

#### Umweltschutzinvestitionen der Industrie mehr als verdoppelt

Während die Gesamtinvestitionen der rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 1973 gegenüber dem Vorjahr nur um 3,7% auf 1 856 Mill. DM stiegen, konnte für die Investitionen, die der Beseitigung oder Verhütung von Umweltbelastungen dienen, eine außerordentlich starke Expansion um 125% auf knapp 83 Mill. DM verzeichnet werden, wodurch sich deren Anteil am Gesamtvolumen von 2,0% im Jahre 1972 auf 4,4% erhöhte. Bei einem Rückgang der Unternehmenszahl um 2,6% auf 1 783 Einheiten nahm die Zahl der Unternehmen mit Investitionen für Umweltschutz um 17,3% auf 210 zu, wobei auch deren Aufwendungen für Anlagegüter eine überproportionale Wachstumstendenz um 26,0% auf 1 065 Mill. DM erkennen ließen.

In der Differenzierung nach Arten des Umweltschutzes waren diese Investitionen weit überwiegend als Aufwendungen für Zwecke der Abwasserklärung (79,4%) und der Luftreinhaltung (17,9%) ausgewiesen, während die Sektoren Lärmverminderung (1,4%) und Abfallbeseitigung (1,3%) außerordentlich schwach beteiligt waren. Im Vergleich zu 1972 ergaben sich bei den vier Investitionsarten sehr unterschiedliche Veränderungen, und zwar + 168 und + 48% sowie + 108 und — 35%. Die vergleichsweise günstigen Ergebnisse für Investitionen zum Zwecke der Abwasserklärung stehen weitgehend im Zusammenhang mit der Errichtung einer Großkläranlage in Ludwigshafen, welche zum Jahresbeginn 1975 in Betrieb genommen wurde. pe

#### Industrielle Entwicklung 1974 rückläufig

Nach einer längeren Wachstumsperiode mit überdurchschnittlicher Expansion zeigte auch die rheinland-pfälzische Industrie im Jahre 1974 erstmals wieder rückläufige Entwicklungstendenzen, wobei sich der Beschäftigtenstand um 2,3% und die Arbeitsleistung um 6,3% spürbar verminderten (Bundesgebiet — 2,7 bzw. — 6,0%). Infolge der fortschreitenden Inflationierung war die Entwicklung der monetären Größen allerdings wiederum durch beträchtliche Steigerungen gekennzeichnet. So erhöhten sich Arbeiterstundenlöhne und der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte um 11,8 bzw. 13,4%. Die Lohn- und Gehaltssumme sowie der Umsatz der heimischen Industrie erhöhten sich um 9,5 bzw. 15,9%. Darunter war der Auslandsumsatz weit überproportional um 40,7% gestiegen.

In der Differenzierung nach Industriehauptgruppen erwies sich 1974 die Beschäftigtenentwicklung lediglich bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit + 0,4% leicht ansteigend, während bei den Investitionsgüter- (— 1,3%), den Nahrungs- und Genussmittel- (— 3,9%) sowie den Verbrauchsgüterindustrien (— 6,3%) Rückgänge errechnet wurden.

Da die allgemeinen Preiserhöhungen auf dem Mineralölsektor im Berichtsjahr erstmals voll durchschlugen, hat sich die bereits langjährig beobachtete Entwicklung der einzelnen im industriellen Bereich eingesetzten Energiearten sichtlich verschoben. So stieg 1974 erstmals wieder der Kohleverbrauch, und zwar um 18,9% merklich an, während sich der Einsatz von Heizöl um 12,0% verringerte (1973 — 2,8 bzw. + 4,4%). pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 104



### **Wochenlöhne der Industrie 1974 trotz konjunkturellem Abschwung + 9,7%**

Obwohl die Hochkonjunktur der Gesamtwirtschaft bereits in den ersten Monaten des Jahres 1973 nachließ, stiegen die Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau von Oktober 1972 (+ 8,1% gegenüber Oktober 1971) zu Oktober 1973 noch um 9,7% auf 350 DM an. In die Betrachtung einbezogen sind hier wie im folgenden nur die laufend gezahlten Löhne und Gehälter, nicht aber Nebenleistungen irgendwelcher Art. Der sich 1974 fortsetzende konjunkturelle Abschwung zeigte sich nicht so sehr bei den Stundenlöhnen - diese erhöhten sich noch um 12% gegenüber Oktober 1973 (+ 11,7% von Oktober 1972 zu Oktober 1973) - als vielmehr bei den Wochenlöhnen, deren Zunahme mit + 9,7% gleich hoch war wie im Jahr zuvor. Der schwächere Anstieg der Wochenverdienste ist in erster Linie auf den deutlichen Rückgang der bezahlten Wochenarbeitszeit (Männer — 1,3 Stunden) zurückzuführen, wobei verringerte Mehrarbeit und eine erhebliche Zunahme der Kurzarbeit ausschlaggebend gewesen sein dürften. Daß sich die Auswirkungen des Konjunkturabschwungs auf die Industrielöhne bis Ende 1974 noch in Grenzen hielten, beruht hauptsächlich darauf, daß die Tarifvereinbarungen zu Anfang des Berichtsjahres getroffen wurden.

Im Handwerk war mit einer Steigerungsrate von nur + 3% bereits von Mai bis November 1973 eine erhebliche Abflachung des Lohnauftriebs sichtbar (Mai bis November 1972: + 8%), wobei die jährliche Zunahme der Wochenverdienste sowohl im November 1973 (+ 7,8%) als auch im November 1974 nur noch halb so groß war wie 1972 (+ 13,2%). Im Vergleich zu den Stundenlöhnen (+ 8,2%) zeigte die Entwicklung der Wochenverdienste 1974 (+ 7,8%) keine auffallenden Abweichungen, da sich die bezahlte Wochenarbeitszeit nur wenig - um 0,2 Stunden - auf 43,7 verkürzte.

Die Durchschnittsgehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten in der Industrie und im Handel verbesserten sich im letzten Jahr zwischen 10,8 und 13,4%. 1973 lagen die Steigerungen noch zwischen + 13,2 und + 16,0%. Da sich die Verteuerung - gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung eines Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalts - nicht so stark beschleunigte, wie bei Jahresbeginn unter dem Eindruck der Energiekrise zunächst anzunehmen war, verblieb den Arbeitnehmern auch 1974 noch ein geringer Kaufkraftgewinn. hä

### **Rund 2% der Bevölkerung mit Hochschulabschluß**

Am Volkszählungstichtag (27. Mai 1970) lebten in Rheinland-Pfalz 66 600 Personen, die als höchsten schulischen Abschluß ein Examen an einer Hochschule angegeben hatten. Gemessen an der Wohnbevölkerung entspricht das einem Anteil von 1,8%. Mit 43 820 ist die Zahl der männlichen Akademiker fast doppelt so hoch wie die der weiblichen. Kamen 1961 auf 1 000 der Bevölkerung 14 Hochschulabsolventen, so sind es 1970 bereits 18. Stärker als bei den Männern erhöhte sich die Zahl der akademisch Ausgebildeten bei den Frauen; denn die auf 1 000 der Bevölkerung bezogene Akademikerzahl stieg bei der männlichen Bevölkerung nur um drei, bei der weiblichen Bevölkerung aber um vier Personen. ne

Mehr über dieses Thema auf Seite 112

### **Drei von vier Realschullehreranwärtern sind Frauen**

Auf die pädagogische Staatsprüfung bereiteten sich im März 1975 in den 15 Studienseminaren in Rheinland-Pfalz 1 475 Studienreferendare und Realschullehreranwärter vor, 390 mehr als vor einem Jahr. 42,8% davon wollen an Gymnasien unterrichten, 33,8% an berufsbildenden Schulen und 23,5% an Realschulen.

Rund zwei Fünftel der angehenden Lehrer sind Frauen. In den Studienseminaren, die auf das Lehramt an Realschulen vorbereiten, stellen diese sogar drei Viertel der Anwärter. In der Minderheit sind dagegen die Studienreferendarinnen in den Seminaren, die für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ausbilden. Hier ist nur jeder fünfte Teilnehmer weiblichen Geschlechts. Bei den Studienreferendaren, die an Gymnasien unterrichten wollen, setzt sich der Trend der letzten Jahre fort, nach dem die Frauen zwar noch einen geringeren, aber stetig wachsenden Anteil an der Gesamtzahl ausmachen, der jetzt bei rund 40% liegt.

Die Zahl der Studienreferendare und Realschullehreranwärter, die im Jahre 1974 bis zum 31. Januar 1975 ihre Prüfung erfolgreich ablegten, blieb gegenüber 1973 mit rund 700 fast konstant. 1975 wird die Zahl der Kandidaten jedoch ansteigen: Bis zum 31. Januar 1976 werden sich voraussichtlich 876 Studienreferendare und Realschullehreranwärter der Prüfung unterziehen. ke

### **Auch 1974 umfangreiche Personalverstärkungen im Bildungswesen**

Am 30. Juni 1974 standen in Rheinland-Pfalz 126 882 hauptberuflich Vollbeschäftigte im Dienst des Landes, der Gemeinden und der Gemeindeverbände. Gegenüber dem 2. Oktober 1973 nahm die Zahl der Beschäftigten um 1 862 (+ 1,5%) zu. Der Vergleich mit den Vorjahreszahlen ist allerdings durch die Änderung des Stichtages beeinträchtigt, da in wichtigen Beschäftigungsbereichen der Haupteinstellungstermin in der zweiten Jahreshälfte liegt. Im engeren Verwaltungsbereich waren 119 182 Personen (+ 1,8%) tätig. Die Zahl der Beschäftigten bei den rechtlich unselbstständigen Wirtschaftsunternehmen ging weiter auf 7 700 (— 3,1%) zurück. Nach dienstrechtlichen Kriterien waren 55 475 Bedienstete oder 43,7% der hauptberuflich Vollbeschäftigten Beamte, 49 222 (38,8%) standen im Angestelltenverhältnis und 22 185 (17,5%) waren Arbeiter. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit 20 und mehr Wochenarbeitsstunden erhöhte sich auf 13 352; die Zuwachsrate von + 4,7% lag erneut über derjenigen des hauptberuflich vollbeschäftigten Personals.

Die Zahl der Landesbediensteten stieg um 1 115 Personen (+ 1,4%) auf 81 902. Die Beschäftigungsschwerpunkte lagen unverändert in den Aufgabengebieten Schulwesen (28 500 hauptberuflich Vollbeschäftigte), Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz (14 763), Allgemeine Verwaltung (12 979) sowie im Hochschulbereich (8 136). Der Personalzuwachs kam vor allem dem Bildungswesen zugute; das Schulwesen konnte 794, der Hochschulbereich 128 zusätzliche Kräfte einsetzen.

Im kommunalen Bereich wurden 44 980 (+ 1,7%) hauptberuflich Vollbeschäftigte gezählt. Schwerpunkte bildeten hier der Sektor Gesundheit, Sport und Erholung mit 11 039 und die allgemeine Verwaltung mit 10 930 Bediensteten. ly



### Straßenverkehrsunfälle 1974

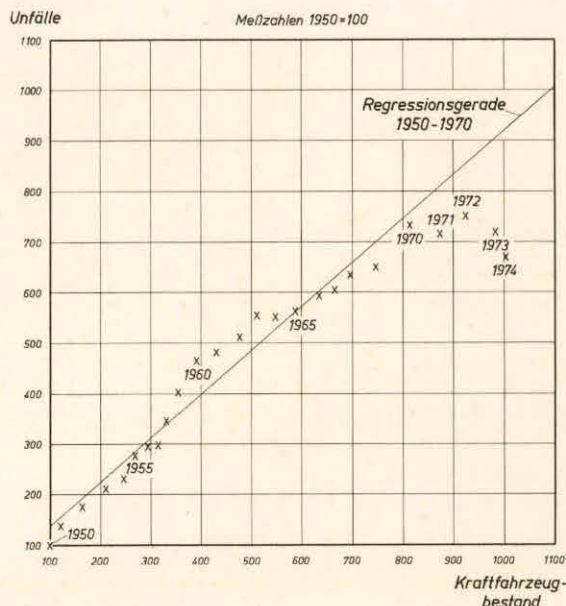
Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle erreichte mit einer Zunahme um 12,6% im Jahre 1970 einen in der Nachkriegszeit bisher nicht erlebten hohen Anstieg. Angesichts dieser Entwicklung wurde in der Öffentlichkeit die Forderung nach einer wirksameren Bekämpfung der Unfallursachen immer lauter. Regierung und Gesetzgeber ergriffen durch Gesetze und Verordnungen einige drastische Maßnahmen, die das Unfallgeschehen in den folgenden Jahren beeinflusst haben:

- (1) Straßenverkehrsordnung vom 16. November 1970 (BGBl. I S. 1565); gültig ab 1. März 1971. Die Neufassung enthält einige wichtige Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung, die der geänderten Situation im Straßenverkehr Rechnung tragen.
- (2) Verordnung über die versuchsweise Beschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von Kraftfahrzeugen außerhalb geschlossener Ortschaften vom 16. März 1972 (BGBl. I S. 461); gültig vom 1. Oktober 1972 bis 31. Dezember 1975. Mit dieser Verordnung wurde versuchsweise für einen mehrjährigen Zeitraum die Höchstgeschwindigkeit auf Außerortsstraßen, die mit weniger als zwei Fahrstreifen je Richtung ausgerüstet sind, auf 100 km pro Stunde beschränkt.
- (3) Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsgesetzes vom 20. Juli 1973 (BGBl. I S. 870); gültig ab 21. Juli 1973. Mit diesem Änderungsgesetz wurde die Grenze für die Blutalkoholkonzentration bei Kraftfahrzeugführern, ab welcher diese beim Führen eines Kraftfahrzeugs im Straßenverkehr eine Ordnungswidrigkeit begehen, von 1,3 auf 0,8 Promille herabgesetzt.
- (4) Verordnung über Fahrverbote und Geschwindigkeitsbegrenzungen für Motorfahrzeuge vom 19. November 1973 (BGBl. I S. 1676); gültig vom 24. November 1973 bis 14. März 1974. Als Maßnahme zur Einsparung von Mineralöl im Zusammenhang mit der im Herbst 1973 einsetzenden Energiekrise wurde mit dieser Verordnung an vier Sonntagen im November und Dezember 1973 ein Fahrverbot für Kraftfahrzeuge, Wassermotorfahrzeuge mit Maschinenantrieb und motorgetriebene Luftfahrzeuge sowie in dem gesamten oben genannten Zeitraum eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf Autobahnen auf höchstens 100 und auf anderen Außerortsstraßen auf höchstens 80 km pro Stunde angeordnet.
- (5) Verordnung über die versuchsweise Einführung einer allgemeinen Richtgeschwindigkeit auf Autobahnen und ähnlichen Straßen vom 13. März 1974 (BGBl. I S. 685); gültig ab 15. März 1974. Mit dieser Verordnung wurde die Geschwindigkeitsbeschränkung auf Autobahnen durch eine empfohlene Richtgeschwindigkeit von nicht schneller als 130 km pro Stunde abgelöst.

Die Beurteilung der Auswirkung der einzelnen Maßnahmen auf das Unfallgeschehen auf den rheinland-pfälzischen Straßen ab 1971 ist sehr schwer, zum Teil sogar unmöglich, weil diese durch weitere externe Einflüsse, wie die allgemeine Konjunkturlage, Witterung, Straßenverhältnisse u. ä. überlagert werden.

Die besondere Situation, die sich in den auf 1970 folgenden Jahren einstellte, wird auch durch eine Analyse der Korrelation zwischen der Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes und der Straßenverkehrsunfälle seit 1950 sichtbar. Betrachtet man zunächst die Jahre 1950 bis 1970, zeigt sich in diesem Zeitraum eine besonders enge positive Korrelation zwischen den beiden Untersuchungsmerkmalen, die durch einen Bravais-Pearson'schen Korrelationskoeffizienten von  $r = 0,985$  zum Ausdruck kommt. Diese Entwicklung bricht im Jahre 1971 jedoch

*Zusammenhang  
zwischen Kraftfahrzeugbestand  
und Straßenverkehrsunfällen  
1950-1974*





plötzlich ab. Während der Kraftfahrzeugbestand weiterhin im Steigen begriffen ist, zeigt die Unfallziffer eine deutlich fallende Tendenz, die lediglich im Jahre 1972 unterbrochen war.

### Personenschadens-Unfälle unter den Stand von 1960 gesunken

Das Jahr 1974 verzeichnete mit — 5 811 oder 6,7% den stärksten absoluten und relativen Rückgang der Unfallziffer in der Nachkriegszeit. Mit einer Gesamtzahl von 81 264 Unfällen wurde der relativ niedrige Stand von 1969 nahezu wieder erreicht. Diese außergewöhnliche Entwicklung ist ausschließlich auf die Abnahme der Personenschadens- (— 1 558 oder 7,2%) sowie der leichten Sachschadens-Unfälle unter 1 000 DM bei jedem der Beteiligten (— 4 402 oder 8,7%) zurückzuführen, während die Zahl der schweren Sachschadens-Unfälle um 149 oder 1,0% leicht zunahm. In der Entwicklung der zuletzt genannten Unfallgruppe spiegeln sich jedoch auch die weiter angestiegenen Reparaturkosten wider, die zu einer überhöhten Zuwachsrate geführt haben.

Bei den Personenschadens-Unfällen, die 1974 mit insgesamt 20 069 noch unter dem Stand von 1960 (20 861) lagen, wiesen die schweren Unfälle die höchsten Negativraten gegenüber dem Vorjahr auf. Die Unfälle, bei denen Personen getötet wurden, gingen daher mit — 9,8% am stärksten zurück, gefolgt von den Unfällen mit Schwerverletzten (— 8,1%) und Leichtverletzten (— 6,4%).

Ein deutlicher Unterschied in der Entwicklung der Personenschadens-Unfälle war wieder nach der Ortslage zu beobachten. So lag die Abnahme der Innerortsunfälle mit — 4,3% wesentlich niedriger als die der Außerortsunfälle (— 11,5%). Obwohl sich innerhalb der Ortschaften im vergangenen Jahr

noch 62% der Personenschadens-Unfälle ereigneten, verringerte sich hier deren Zahl auch absolut (— 564) in geringerem Maße als im Außerortsbereich (— 994). Am größten war die Differenz bei tödlichen Unfällen und bei solchen mit leichtem Personenschaden. Während die Unfälle mit Getöteten im Innerortsverkehr nur um 11 oder 3,0% zurückgingen, ereigneten sich außerhalb von Ortschaften 83 oder 14,0% weniger Unfälle dieser Art. Bei den Unfällen mit Leichtverletzten beliefen sich die entsprechenden Veränderungsraten auf — 3,2 bzw. — 12,3%. Im Außerortsbereich zeigte sich auf den Straßen, für die das ganze Jahr über eine Geschwindigkeitsbeschränkung bestand, mit einem Rückgang der Personenschadens-Unfälle um 11,9% eine günstigere Entwicklung als beispielsweise auf den Autobahnen, wo sich nur um 8,8% weniger Unfälle mit Personenschaden ereigneten als ein Jahr zuvor.

### Beteiligung der Krafträder an den Innerortsunfällen erheblich gestiegen

An den 20 069 Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren 1974 insgesamt 37 021 Verkehrsteilnehmer beteiligt. Das sind 3 169 oder 7,9% weniger als im Jahr zuvor. Zu diesem Rückgang, der über dem von 1973 (— 5,7%) lag, trugen von ihrem Volumen her wieder die Personenkraftwagen mit — 2 564 oder 9,6% in stärkstem Maße bei. Aber auch Lastkraftwagen (— 16,9%), Sattelschlepper (— 14,4%) und Zugmaschinen (— 19,7%) waren 1974 bedeutend weniger häufig in Personenschadens-Unfälle verwickelt als im Vorjahr. Einen erfreulichen Rückgang, der mit — 6,9% jedoch unter dem Durchschnitt blieb, zeigten ferner die Fußgänger. Eine wesentlich höhere Unfallbeteiligung als im Vorjahr wiesen dagegen die Krafträder auf (+ 254 oder 11,2%), deren Verkehrsbeteiligung sich

Straßenverkehrsunfälle, beteiligte Verkehrsteilnehmer und Verunglückte 1950 - 1974

Jahr	Unfälle						Unfallbeteiligte <sup>1)</sup>				Verunglückte	
	insgesamt	mit Personenschaden			mit nur Sachschaden		insgesamt	Kraft- räder	Per- sonen- kraft- wagen	Last- kraft- wagen	Ge- tötete	Ver- letzte
		zu- sammen	inner- halb	außer- halb	zu- sammen	von 1 000 DM und mehr 2)						
			von Ortschaften									
Anzahl												
1950	12 143	.	.	.	.	.	.	.	.	.	483	7 706
1955	33 522	16 878	11 208	5 670	16 644	.	31 171	8 996	7 414	2 937	895	22 020
1960	56 450	20 861	13 061	7 800	35 589	.	38 579	5 550	16 272	3 130	1 021	28 080
1965	68 356	19 099	11 049	8 050	49 257	7 152	35 105	1 467	21 262	2 648	998	26 594
1970	88 793	22 461	13 285	9 176	66 332	10 803	42 045	1 521	28 218	2 769	1 209	32 642
1971	86 820	21 905	12 604	9 301	64 915	12 199	40 735	1 819	27 471	2 560	1 241	31 671
1972	91 140	22 944	13 240	9 704	68 196	14 557	42 620	2 037	29 017	2 536	1 213	33 117
1973	87 075	21 627	13 000	8 627	65 448	14 587	40 190	2 270	26 747	2 315	1 085	30 709
1974	81 264	20 069	12 436	7 633	61 195	14 736	37 021	2 524	24 183	1 924	963	27 809
1965 = 100												
1950	17,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	48,4	29,0
1955	49,0	88,4	101,4	70,4	33,8	.	88,8	613,2	34,9	110,9	89,7	82,8
1960	82,6	109,2	118,2	96,9	72,3	.	109,9	378,3	76,5	118,2	102,3	105,6
1965	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1970	129,9	117,6	120,2	114,0	134,7	151,0	119,8	103,7	132,7	104,6	121,1	122,7
1971	127,0	114,7	114,1	115,5	131,8	170,6	116,0	124,0	129,2	96,7	124,3	119,1
1972	133,3	120,1	119,8	120,5	138,4	203,5	121,4	138,9	136,5	95,8	121,5	124,5
1973	127,4	113,2	117,7	107,2	132,9	204,0	114,5	154,7	125,8	87,4	108,7	115,5
1974	118,9	105,1	112,6	94,8	124,2	206,0	105,5	172,1	113,7	72,7	93,8	104,6

1) Bei Unfällen mit Personenschaden. - 2) Bei mindestens einem der Beteiligten.



Straßenverkehrsunfälle, beteiligte Verkehrsteilnehmer und Verunglückte nach der Ortslage 1973 und 1974

Berichtsmerkmal	Insgesamt			Innerorts			Außerorts		
	1973	1974	Veränderung	1973	1974	Veränderung	1973	1974	Veränderung
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
<b>Unfälle</b>	87 075	81 264	- 6,7	.	.	.	.	.	.
mit Personenschaden	21 627	20 069	- 7,2	13 000	12 436	- 4,3	8 627	7 633	- 11,5
mit Getöteten	962	868	- 9,8	369	358	- 3,0	593	510	- 14,0
mit Schwerverletzten	8 031	7 378	- 8,1	4 479	4 186	- 6,5	3 552	3 192	- 10,1
mit Leichtverletzten	12 634	11 823	- 6,4	8 152	7 892	- 3,2	4 482	3 931	- 12,3
mit nur Sachschaden	65 448	61 195	- 6,5	.	.	.	.	.	.
schwerer Sachschaden	14 587	14 736	1,0	9 429	9 696	2,8	5 158	5 040	- 2,3
leichter Sachschaden	50 861	46 459	- 8,7	.	.	.	.	.	.
<b>Unfallbeteiligte <sup>1)</sup></b>	40 190	37 021	- 7,9	25 346	24 136	- 4,8	14 844	12 885	- 13,2
Krafträder	2 270	2 524	11,2	1 542	1 793	16,3	728	731	0,4
Personenkraftwagen	26 747	24 183	- 9,6	15 518	14 553	- 6,2	11 229	9 630	- 14,2
Omnibusse	369	366	- 0,8	246	265	7,7	123	101	- 17,9
Lastkraftwagen	2 315	1 924	- 16,9	1 150	969	- 15,7	1 165	955	- 18,0
Sattelschlepper	202	173	- 14,4	81	48	- 40,7	121	125	3,3
Zugmaschinen	309	248	- 19,7	128	100	- 21,9	181	148	- 18,3
Mopeds und Mofas	1 632	1 654	1,3	1 277	1 321	3,4	355	333	- 6,2
Fahrräder	1 857	1 800	- 3,1	1 535	1 520	- 1,0	322	280	- 13,0
Fußgänger	4 124	3 839	- 6,9	3 644	3 380	- 7,2	480	459	- 4,4
Sonstige	365	310	- 15,1	225	187	- 16,9	140	123	- 12,1
<b>Verunglückte</b>	31 794	28 772	- 9,5	17 255	16 168	- 6,3	14 539	12 604	- 13,3
nach Art der Verkehrsbeteiligung									
Getötete	1 085	963	- 11,2	387	376	- 2,8	698	587	- 15,9
Fahrer und Mitfahrer von									
Kraftfahrrädern	77	85	10,4	26	34	30,8	50	51	2,0
Personenkraftwagen	546	463	- 15,2	102	93	- 8,8	444	370	- 16,7
Lastkraftwagen	23	17	- 26,1	6	4	- 33,3	17	13	- 23,5
Mopeds und Mofas	46	36	- 21,7	17	14	- 17,6	29	22	- 24,1
Fahrrädern	79	68	- 13,9	42	41	- 2,4	37	27	- 27,0
Fußgänger	276	271	- 1,8	185	186	0,5	91	85	- 6,6
Schwerverletzte	10 251	9 240	- 9,9	5 137	4 742	- 7,7	5 114	4 498	- 12,0
Fahrer und Mitfahrer von									
Kraftfahrrädern	987	1 078	9,2	563	645	14,6	424	433	2,1
Personenkraftwagen	5 884	5 067	- 13,9	1 966	1 651	- 16,0	3 918	3 416	- 12,8
Lastkraftwagen	199	157	- 21,1	46	36	- 21,7	153	121	- 20,9
Mopeds und Mofas	582	575	- 1,2	409	425	3,9	173	150	- 13,3
Fahrrädern	603	539	- 10,6	478	422	- 11,7	125	117	- 6,4
Fußgänger	1 865	1 702	- 8,7	1 622	1 507	- 7,1	243	195	- 19,8
Leichtverletzte	20 458	18 569	- 9,2	11 731	11 050	- 5,8	8 727	7 519	- 13,8
Fahrer und Mitfahrer von									
Kraftfahrrädern	1 464	1 687	15,2	1 073	1 298	21,0	391	389	- 0,5
Personenkraftwagen	13 936	12 084	- 13,3	6 635	5 901	- 11,1	7 301	6 183	- 15,3
Lastkraftwagen	501	459	- 8,4	174	163	- 6,3	327	296	- 9,5
Mopeds und Mofas	1 004	1 004	-	835	833	- 0,2	169	171	1,2
Fahrrädern	1 078	1 112	4,1	932	1 003	7,6	146	109	- 25,3
Fußgänger	1 957	1 803	- 7,9	1 817	1 649	- 9,2	140	154	10,0
nach Straßenklassen									
Bundesautobahnen	1 333	1 186	- 11,0	-	-	-	1 333	1 186	- 11,0
Getötete	56	52	- 7,1	-	-	-	56	52	- 7,1
Verletzte	1 277	1 134	- 11,2	-	-	-	1 277	1 134	- 11,2
Bundesstraßen	11 144	9 270	- 16,8	4 701	3 922	- 16,5	6 443	5 348	- 17,0
Getötete	489	416	- 14,9	148	126	- 14,9	341	290	- 15,0
Verletzte	10 655	8 854	- 16,9	4 553	3 796	- 16,6	6 102	5 058	- 17,1
Landes- und Kreisstraßen	10 013	9 410	- 6,0	3 906	3 738	- 4,3	6 107	5 662	- 7,3
Getötete	370	329	- 11,1	94	105	11,7	276	214	- 22,5
Verletzte	9 643	9 081	- 5,8	3 812	3 633	- 4,7	5 831	5 448	- 6,6

1) An Unfällen mit Personenschaden.

in den letzten Jahren stark erhöhte. So wuchs die Zahl der zugelassenen Motorräder von Juli 1973 bis Juli 1974 um 1 552 oder 13,4% auf 13 114 an. Nicht annähernd so stark erhöhte sich die Unfallbeteiligung der Mopeds und Mofas (+ 22 oder 1,3%).

Wie die Zahl der Unfälle ging auch die Unfallbeteiligung außerhalb wesentlich stärker zurück als innerhalb von Ortschaften. Während im Innerortsverkehr die Zahl der an Personenschadens-Unfällen beteiligten Personen nur um 1 210 oder 4,8%

abnahm, wurden auf freier Strecke 1 959 oder 13,2% weniger Teilnehmer an Personenschadens-Unfällen gezählt. Ähnlich stark divergierten die Veränderungsraten der Unfallbeteiligten innerhalb (— 6,2%) und außerhalb von Ortschaften (— 14,2%) bei Personenkraftwagen, während sich die rückläufige Entwicklung der Unfallbeteiligten bei den Lastkraftwagen wesentlich gleichmäßiger auf die beiden Ortslagen verteilte (— 15,7 bzw. — 18,0%). Die Beteiligung der Krafträder erhöhte sich lediglich im



Stadtverkehr (+ 16,3%), während sie auf freier Strecke stagnierte (+ 0,4%).

### 16% weniger Tote auf Außerortsstraßen

Bei den 20 069 Unfällen wurden im vergangenen Jahr 28 772 Personen verletzt oder getötet, 3 022 oder 9,5% weniger als im Jahr zuvor. Am stärksten nahm erfreulicherweise die Zahl der Getöteten ab (— 122 oder 11,2%). Aber auch die Häufigkeit von schweren (— 1 011 oder 9,9%) und leichten Verletzungen (— 1 889 oder 9,2%) verringerte sich erheblich.

Unter den Verkehrstoten wiesen insbesondere die Fahrer und Mitfahrer von Lastkraftwagen (— 26,1%) und Personenkraftwagen (— 15,2%) überdurchschnittliche Minusraten auf. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei der Zahl der getöteten Moped- und Mofafahrer (— 21,7%) und Radfahrer (— 13,9%) zu beobachten, während sie sich bei den schwereren Zweirädern nochmals erheblich erhöhte (+ 10,4%). Damit nahm die Zahl der mit Kraftträdern tödlich verunglückten Personen seit 1970 um 73,5% auf 85 zu. Die Zahl der getöteten Fußgänger ging im vergangenen Jahr geringfügig um 1,8% auf 271 zurück. Auch bei dem Rückgang der Schwerverletzten nahmen die Insassen von Lastkraftwagen (— 21,1%) die Spitzenstellung ein. Überdurchschnittliche Abnahmen gab es aber auch bei den Personenkraftwagen (— 13,9%) sowie bei den Fahrrädern (— 10,6%). Dagegen wurden die Fahrer und Mitfahrer von Kraftträdern um 9,2% häufiger so erheblich verletzt, daß sie stationär ins Krankenhaus aufgenommen werden mußten.

Wie die Zahl der Unfälle und Unfallbeteiligten verringerte sich auch die Zahl der Verunglückten außerhalb (— 1 935 oder 13,3%) erheblich stärker als innerhalb von Ortschaften (— 1 087 oder 6,3%). Die größte Abweichung wurde für die Getöteten errechnet. Während im Ortsverkehr nur 11 Verkehrstote (— 2,8%) weniger gezählt wurden als im

Jahr zuvor, ergab sich im Außerortsverkehr ein Rückgang um 111 oder 15,9%. Aber auch die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten nahm außerorts eine günstigere Entwicklung als innerorts. Obwohl 1974 etwa 60% der Leichtverletzten innerhalb von Ortschaften verunglückt waren, verringerte sich ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr hier nur um 681 oder 5,8%, gegenüber einem Rückgang im Außerortsbereich um 1 208 oder 13,8%.

Der starke Rückgang der Zahl der Toten außerhalb von Ortschaften wurde in erster Linie wieder von den Insassen von Personenkraftwagen (— 74) bestimmt. Aber auch Radfahrer (— 10), Moped- und Mofafahrer (— 7) und Insassen von Lastkraftwagen (— 4) sowie Fußgänger (— 6) trugen zu dem Ergebnis bei. Anders sah es bei den Leichtverletzten aus. Während hier die Zahl der verletzten Insassen von Personenkraftwagen (— 1 118) und Lastkraftwagen (— 31) sowie der verletzten Radfahrer (— 37) ebenfalls erheblich abnahm, erhöhte sich die Zahl der leicht verletzten Fußgänger um 14 und die der Moped- und Mofafahrer um 2.

Die starke Verringerung der Zahl der Verunglückten außerhalb von Ortschaften ist in erster Linie auf die Situation auf den Bundesstraßen zurückzuführen. Hier wurden im vergangenen Jahr 51 Tote und 1 044 Verletzte weniger gezählt als 1973. Während auf den Landes- und Kreisstraßen die Zahl der Toten in noch stärkerem Maße zurückging (— 62 oder 22,5%), wurden hier nur 383 oder 6,6% weniger Verletzte als im Vorjahre gezählt. Auf den Autobahnen, auf denen im letzten Jahr etwa 10% aller auf Außerortsstraßen verunglückten Personen gezählt wurden, war lediglich bei den Verletzten ein spürbarer Rückgang (— 143 oder 11,2%) zu beobachten. Die Zahl der Toten verringerte sich hier nur um 4 auf 52. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß das Autobahnnetz im Jahr 1974 wesentlich erweitert wurde, und zwar um 32,6 km bzw. 7,5%.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

## Industrie 1974

Nach einer langjährigen Wachstumsphase mit überproportionalem Expansionstrend ließ 1974 die rheinland-pfälzische Industrie merkliche Stagnationstendenzen erkennen. Eine der wesentlichsten Ursachen hierfür dürfte in der Tatsache begründet sein, daß im Berichtsjahr die Volkswirtschaft des Bundesgebietes erstmalig voll von den belastenden Einflüssen der ab Herbst 1973 einsetzenden Preiserhöhungen und Restriktionen auf dem Mineralölsektor erfaßt wurde. Die mit fortschreitendem Inflationstrend einhergehenden Einschränkungen des privaten Konsums und der Investitionen führten zu teils schwerwiegenden strukturellen Anpassungsproblemen, wobei vornehmlich die zweite Jahreshälfte 1974 im Zeichen nachlassender Konjunktur sowie steigender Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit

stand. Insofern kommt einer Analyse der industriestatistischen Ergebnisse unter sektoralen und regionalen Gesichtspunkten 1974 eine besondere Bedeutung zu. Bundeseinheitlicher Regelung entsprechend, betreffen die kommentierten Daten, soweit nichts anderes vermerkt, den Berichtskreis der Industriebetriebe mit zehn und mehr Beschäftigten.

### Produktion und Beschäftigung unter Vorjahresstand

Während in den Jahren 1971 bis 1973 noch spürbare Steigerungen der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion (+ 5,5 sowie + 8,1 und + 8,2%) erzielt wurden, war die Entwicklung im Berichtsjahr mit — 1,6% rückläufig. Auf Bundesebene zeichnete sich für 1973 und 1974 mit Relationen



Industrie 1950 - 1974  
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Be- triebe	Beschäftigte			Ge- leistete Ar- beiter- stunden	Lohn- und Gehaltssumme		Lohn- summe je Ar- beiter- stunde	Umsatz <sup>1)</sup>			Aus- lands- umsatz	Export- quote
		ins- gesamt	Ar- beiter	Ange- stellte		ins- gesamt	Anteil am Umsatz		ins- gesamt	je gelei- steter Arbeiter- stunde	je Be- schäf- tigten		
	Anzahl	1 000		%	Mill.	Mill,DM	%	DM	Mrd,DM	DM	1 000 DM	Mrd,DM	%
1950	2 391	218	183	16,1	418	661	18,0	1,19	3,6	8,61	17	0,4	10,7
1955	2 986	306	254	16,9	577	1 325	17,4	1,71	7,6	13,17	25	1,1	14,3
1960	2 902	355	286	19,2	589	2 172	18,9	2,65	11,5	19,52	32	1,8	16,0
1961	3 036	366	294	19,9	591	2 485	20,5	2,99	12,1	20,47	33	1,9	15,3
1962	3 101	368	292	20,7	575	2 736	21,2	3,36	12,9	22,43	35	2,0	15,3
1963	3 222	364	285	21,7	554	2 920	20,9	3,67	14,0	25,27	38	2,2	16,4
1964	3 213	368	287	22,1	561	3 314	21,3	4,10	15,5	27,63	42	2,6	16,4
1965	3 229	379	294	22,4	571	3 635	21,4	4,40	16,9	29,60	45	2,8	16,3
1966	3 148	384	296	23,0	566	3 950	21,5	4,76	18,4	32,51	48	3,4	18,2
1967	3 106	364	274	24,6	517	3 866	19,7	4,92	19,7	38,10	54	4,1	20,7
1968	3 022	368	278	24,5	531	4 201	19,7	5,23	21,3	40,11	58	4,9	23,0
1969	2 995	388	294	24,3	563	4 860	19,8	5,73	24,5	43,52	63	5,5	22,3
1970	3 005	407	306	24,8	581	5 895	21,1	6,78	28,0	48,19	69	6,0	21,6
1971	3 059	408	304	25,5	564	6 496	21,1	7,60	30,8	54,61	75	6,4	20,9
1972	3 059	404	298	26,2	547	7 089	21,0	8,43	33,8	61,77	84	7,6	22,6
1973	2 997	407	299	26,6	548	8 033	21,4	9,50	37,5	68,42	92	9,1	24,2
1974	2 909	398	289	27,5	514	8 797	20,2	10,87	43,5	84,64	109	12,8	29,4

1) Ab 1968 ohne Umsatzsteuer.

von 6,8 bzw. — 1,4% eine gleichartige Trendwende ab. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß das gesamte Jahrzehnt zuvor durch überproportionale Produktionsfortschritte der Industrie unseres Landes gekennzeichnet war. Dem verminderten Produktionsergebnis entsprechend, reduzierten sich 1974 in Rheinland-Pfalz auch die Betriebszahl (— 2,9%), der Beschäftigtenstand (— 2,3%) und die Arbeitsleistung der Industrie (— 6,3%) gegenüber dem Vorjahr jeweils merklich (Bundesgebiet — 1,6 sowie — 2,7 und — 6,0%). Die im Berichtsjahr zu registrierenden Verluste an industriellen Arbeitsplätzen betragen damit nahezu 9 500 Einheiten; auf Bundesebene ist eine Einbuße um annähernd 215 000 Beschäftigte zu verzeichnen. Gemessen am Höchststand der Beschäftigten im August 1973 mußten bis Dezember 1974 in Rheinland-Pfalz 25 500 Arbeitsplätze aufgegeben werden.

Infolge der tariflichen Lohn- und Gehaltssteigerungen erhöhten sich 1974 auf Landesebene die Bruttostundenverdienste der Arbeiter um 11,8% auf 8,82 DM und die Bruttomonatsverdienste der Angestellten um 11,4% auf 2 185 DM. Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte stieg im Bundesgebiet um 13,4%, wobei allerdings beträchtliche branchenmäßige Differenzierungen festzustellen sind (Grundstoff- und Produktionsgüter + 23,5%; Nahrungs- und Genußmittel + 5,8%). Infolgedessen erhöhten sich 1974 die Bruttolohn- und Gehaltssumme sowie der Umsatz der Industrie um 9,5 bzw. 15,9% auf rund 8,8 bzw. 43,5 Mrd. DM, woraus eine Lohn- und Gehaltsquote, das heißt ein Anteil der Lohn- und Gehaltssumme am Umsatz, von 20,2% resultiert (1973: 21,4%). Die Umsatzentwicklung getrennt nach Inlands- und Auslandsumsatz macht mit Veränderungsraten von + 8,0 bzw. + 40,7 eine Schwerpunktverlagerung zugunsten des Exports deutlich. Bei der Industrie des Bundesgebietes nahmen die Löhne und Gehälter sowie der Umsatz um 9,5 bzw. 13,1% zu, wobei sich in der Gliederung nach Inlands- und Auslandsumsätzen Raten von + 9,0 bzw. + 27,8% ergeben.

Der Energieverbrauch der rheinland-pfälzischen Industrie ging 1974 um 0,6% auf knapp 10,2 Mill. t Steinkohleneinheiten (SKE) zurück (1973 + 3,5%), wobei sich infolge der Entwicklung auf dem Mineralölmarkt die langjährig zu beobachtende Tendenz zuungunsten der Kohle und zugunsten des Heizöls erstmals umkehrte. Der Kohleverbrauch war 1974 mit + 18,9% beträchtlich expansiv, während sich der Einsatz von Heizöl um 12,0% reduzierte.

#### Rückgang im zweiten Halbjahr 1974 ausgeprägter

Unter zeitlichen Gesichtspunkten betrachtet, ist für die Industrie des Landes in der zweiten Jahreshälfte 1974 ein sichtlich ausgeprägter Rückgang erkennbar, und zwar mit Minderungen der Produktion, des Beschäftigtenstands und der Arbeiterstundenzahl um — 3,5 sowie — 3,5 und — 6,9% (erstes Halbjahr + 0,5 sowie — 1,1 und — 5,7%). Gemessen an den Ergebnissen der vier Quartale, ergeben

Index der industriellen Produktion 1955 - 1974

Jahr	Ins- ge- samt 1)	Grund- stoff- u. Produk- tions- güter- indu- strien	Investi- tions- güter- indu- strien	Ver- brauchs- güter- indu- strien	Nah- rungs- und Genuß- mittel- indu- strien	Arbeits- produktivität 1)	
						je Be- schäf- tigten	je Ar- beiter- stunde
1970 = 100							
1955	27	26	21	33	36	36	28
1960	41	40	31	54	50	47	41
1965	62	63	46	76	79	66	63
1970	100	100	100	100	100	100	100
1971	106	106	102	106	110	105	109
1972	114	118	109	114	109	118	124
1973	123	127	120	120	120	124	132
1974	121	125	121	111	125	124	137
Veränderung in %							
1960	51,9	53,8	47,6	63,6	38,9	30,5	48,2
1965	51,2	57,5	48,4	40,7	58,0	40,8	54,5
1970	61,3	58,7	117,4	31,6	26,6	50,8	58,2
1971	5,5	5,8	2,4	5,6	10,4	5,4	8,9
1972	8,1	11,6	6,0	7,7	- 1,5	12,0	14,2
1973	8,2	7,9	10,7	5,2	10,0	5,3	5,8
1974	- 1,6	- 1,9	1,1	- 7,2	4,1	- 0,2	4,0

1) Ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft.



Betriebe, Beschäftigung, Umsatz und Energieverbrauch nach hauptbeteiligten Industriebauptgruppen 1972 - 1974  
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Industriehauptgruppe	Insgesamt			Anteil		Ø jährliche Veränderung		Veränderung zum jeweiligen Vorjahr		
	1972	1973	1974	1973	1974	1966 - 1970	1970 - 1974	1972	1973	1974
	Anzahl			%						
Betriebe (Monatsdurchschnitt)										
Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	784	765	749	25,5	25,7	- 3,9	- 1,3	- 1,5	- 2,4	- 2,1
Investitionsgüterindustrien	737	729	722	24,3	24,8	3,5	2,7	4,1	- 1,1	- 1,0
Verbrauchsgüterindustrien	1 267	1 244	1 194	41,5	41,0	- 1,3	- 0,8	- 0,6	- 1,8	- 4,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	267	255	241	8,5	8,3	- 4,1	- 5,0	- 3,6	- 4,5	- 5,5
Insgesamt (einschl. Bergbau)	3 059	2 997	2 909	100,0	100,0	- 1,4	- 0,6	-	- 2,0	- 2,9
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)										
Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	130 010	132 439	133 063	32,5	33,4	- 0,5	1,1	- 1,3	1,9	0,5
Investitionsgüterindustrien	128 146	132 122	130 456	32,4	32,8	5,2	2,2	- 0,6	3,1	- 1,3
Verbrauchsgüterindustrien	123 165	120 524	112 990	29,6	28,4	0,7	- 1,7	- 1,3	- 2,1	- 6,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	22 076	22 093	21 231	5,4	5,3	- 0	- 0,1	- 0,5	0,1	- 3,9
Insgesamt (einschl. Bergbau)	403 553	407 334	397 857	100,0	100,0	1,5	0,5	- 1,0	0,9	- 2,3
Geleistete Arbeiterstunden (1 000)										
Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	162 047	165 084	158 500	30,1	30,9	- 2,3	- 1,5	- 4,0	1,9	- 4,0
Investitionsgüterindustrien	173 438	180 022	170 023	32,8	33,1	4,8	-	- 2,6	3,8	- 5,6
Verbrauchsgüterindustrien	180 862	172 353	156 585	31,4	30,5	- 0,1	- 3,6	- 2,4	- 4,7	- 9,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	30 310	30 446	28 343	5,6	5,5	- 1,4	- 1,8	- 3,4	0,4	- 6,9
Insgesamt (einschl. Bergbau)	546 854	548 106	513 588	100,0	100,0	0,4	- 1,8	- 3,0	0,2	- 6,3
Lohn- und Gehaltssumme (1 000 DM)										
Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	2 775 301	3 189 664	3 596 389	39,7	40,9	8,7	13,4	8,2	14,9	12,8
Investitionsgüterindustrien	2 174 199	2 507 578	2 766 169	31,2	31,4	14,9	14,1	10,0	15,3	10,3
Verbrauchsgüterindustrien	1 755 936	1 909 545	1 980 091	23,8	22,5	9,1	10,1	9,5	8,7	3,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	379 680	427 501	450 809	5,3	5,1	8,7	11,5	9,1	12,6	5,5
Insgesamt (einschl. Bergbau)	7 088 533	8 032 871	8 796 545	100,0	100,0	10,5	12,7	9,1	13,3	9,5
Umsatz (1 000 DM) <sup>1)</sup>										
Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	13 035 808	15 125 295	19 155 731	40,3	44,1	7,8	14,6	9,3	16,0	26,6
Investitionsgüterindustrien	10 004 169	10 582 672	11 934 979	28,2	27,5	22,3	12,8	11,4	5,8	12,8
Verbrauchsgüterindustrien	6 830 690	7 293 616	7 622 912	19,4	17,5	7,7	8,5	11,4	6,8	4,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	3 893 073	4 487 535	4 730 503	12,0	10,9	5,8	9,0	4,6	15,3	5,4
Insgesamt (einschl. Bergbau)	33 777 016	37 502 631	43 469 011	100,0	100,0	10,6	12,2	9,8	11,0	15,9
Energieverbrauch (1 000 t SKE)										
Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	8 060	8 329	8 326	81,6	82,0	3,1	4,0	4,7	3,3	- 0
Investitionsgüterindustrien	578	592	551	5,8	5,4	10,7	2,7	6,6	2,4	- 6,9
Verbrauchsgüterindustrien	850	888	892	8,7	8,8	4,7	3,9	3,4	4,5	0,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	377	399	379	3,9	3,7	2,6	1,4	1,6	5,8	- 5,0
Insgesamt (einschl. Bergbau)	9 868	10 211	10 151	100,0	100,0	3,6	3,8	4,6	3,5	- 0,6

sich vom ersten Vierteljahr 1974 an Veränderungen des Produktionsindex von + 1,8 und - 0,7 sowie - 0,8 und - 6,1%. Diesem verstärkten Abwärtstrend zum Jahresende hin entsprechend weitgehend die Entwicklungsreihen von Beschäftigtenzahl und Arbeitsleistung und zwar gleichfalls mit jeweils stärksten Einbußen im vierten Quartal 1974 (- 4,2 bzw. - 8,4%). Auch in monatsweiser Differenzierung sind die schwerwiegendsten Rückgänge jeweils gegen Ende 1974 zu verzeichnen, wobei sich für Dezember bei der Produktion, der Beschäftigtenzahl und der Arbeitsleistung Quoten von - 8,5 sowie - 4,3 und - 8,5% errechneten. Diese zunehmend rezessive Tendenz setzte sich auch Anfang 1975 weiter fort; für den Zeitraum Januar bis März

1975 wurde eine Produktionsminderung um 8,3% festgestellt.

#### Stärkste Einbußen bei Verbrauchsgüterindustrien

Von der allgemeinen Rückläufigkeit der industriellen Entwicklung im Berichtsjahr war der Verbrauchsgütersektor am stärksten betroffen, und zwar mit einer Minderung der Produktion um 7,2%, wogegen sich die Entwicklungsraten für die Nahrungs- und Genußmittel-, die Investitionsgüter- sowie die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien auf + 4,1 sowie + 1,1 und - 1,9% stellten. Dabei spiegelt allerdings die Darstellung nach Industriegruppen und -zweigen auch innerhalb dieser letzteren Bereiche mitunter beträchtliche Rückgänge



**Betriebe, Beschäftigung, Umsatz und Energieverbrauch nach hauptbeteiligten Industriezweigen 1974**  
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Industriezweig	Be- triebe 1)	Beschäftigte <sup>1)</sup>		Ge- leistete Ar- beiter- stunden	Lohn- und Gehaltssumme		Umsatz <sup>2)</sup>		Energie- ver- brauch
		ins- gesamt	Ar- beiter		ins- gesamt	Lohn- summe	ins- gesamt	Exp- ort	
		Anzahl	%	1 000	1 000 DM	%	1 000 DM	%	t SKE <sup>3)</sup>
<b>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien<sup>4)</sup></b>	752	133 180	66,2	158 637	3 599 476	57,1	19 180 617	34,6	8 328 793
Mineralölverarbeitung	4	660	58,2	802	23 295	51,1	1 661 843	.	370 699
Industrie der Steine und Erden <sup>4)</sup>	398	22 117	74,1	33 389	531 250	70,3	2 013 957	9,9	925 300
Natursteinindustrie	71	2 467	72,7	3 840	59 703	68,6	244 841	3,1	51 309
Sand- und Kiesindustrie	22	722	69,8	1 118	18 051	66,6	63 798	.	9 093
Gewinnung und Aufbereitung von Rohton, Farb- erden, Schiefer u. ä. Steinen und Erden	33	1 436	82,5	2 149	32 008	79,5	79 343	24,0	21 139
Zementindustrie	5	1 278	79,5	1 892	31 868	74,5	227 408	.	454 203
Kalkindustrie	9	904	76,3	1 365	22 889	71,7	76 925	12,9	55 233
Ziegelindustrie	20	606	81,8	989	12 639	79,3	43 723	6,0	55 943
Herstellung von feuerfesten Erzeugnissen	23	4 500	81,8	6 875	102 522	78,6	382 687	28,3	132 909
Betonsteinindustrie	82	3 182	73,8	4 911	73 303	70,5	256 428	.	21 248
Bims- und Bimssteinindustrie	86	2 459	71,0	4 149	62 469	73,5	243 367	1,8	16 299
Sonstige Industrien der Steine und Erden	32	3 996	62,2	5 231	102 072	55,2	334 755	9,3	97 927
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallindustrie	11	7 709	77,6	11 193	196 062	73,0	1 850 865	40,8	514 301
Gießereindustrie	30	7 118	81,9	10 752	160 249	78,3	406 414	15,6	108 025
Ziehereien und Kaltwalzwerke	13	1 400	78,1	1 934	27 863	72,8	160 019	.	18 221
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	109	75 909	57,5	74 451	2 260 252	47,5	11 205 796	45,6	5 728 396
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	145	5 183	80,1	7 918	103 616	77,8	513 380	10,8	133 565
Säge-, Hobel-, Furnier- u. Holzimprägnierwerke	140	3 245	78,9	5 019	58 146	76,7	292 632	15,1	19 214
Sperrholz-, Holzfasern- u. Holzspanplattenwerke	5	1 938	82,1	2 899	45 470	79,2	220 748	5,2	114 351
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	17	4 064	82,5	6 298	95 289	76,9	512 367	21,1	364 536
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	25	9 020	82,2	11 900	201 600	77,2	855 976	33,3	165 750
<b>Investitionsgüterindustrien</b>	722	130 456	73,7	170 023	2 766 169	65,9	11 934 979	40,4	550 919
Stahl- und Leichtmetallbau	76	6 505	75,7	8 951	146 696	71,6	425 440	3,8	24 264
Maschinenbau; Büromaschinen und Daten- verarbeitung	235	48 064	65,7	57 488	1 099 075	57,8	4 343 395	44,0	167 912
Straßenfahrzeugbau	39	23 247	77,6	31 975	524 275	71,0	4 007 642	.	135 645
Schiff- und Luftfahrzeugbau	8	2 287	61,8	2 327	54 658	55,3	230 605	.	6 024
Elektrotechnische Industrie	142	21 653	80,3	28 604	387 442	71,8	816 368	22,9	36 798
Feinmechanische und optische Industrie	16	3 453	69,1	4 512	71 894	59,6	206 990	28,0	9 042
Stahlverformung	38	4 802	81,1	6 859	99 440	75,0	353 703	22,9	60 281
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	168	20 445	80,9	29 307	382 689	74,6	1 550 836	17,6	110 953
Werkzeugindustrie	20	1 297	80,8	1 747	21 661	73,9	56 982	36,5	2 512
Stahlblechwarenindustrie	66	6 990	79,7	10 548	145 555	75,4	607 934	14,4	41 567
NE-Metallblechwarenindustrie	9	1 208	73,8	1 583	21 603	65,1	114 864	.	6 937
Feinblechpackungsindustrie	7	2 250	86,0	3 378	42 556	81,1	190 102	8,9	13 572
Schloß- und Beschlagindustrie	5	1 556	86,1	2 248	25 914	77,2	93 874	.	7 122
Metallwarenindustrie	29	3 574	78,6	4 757	64 749	68,8	290 398	19,7	24 581
<b>Verbrauchsgüterindustrien</b>	1 194	112 990	79,9	156 585	1 980 091	72,7	7 622 912	13,7	891 512
Feinkeramische Industrie	70	7 216	81,2	10 522	142 898	77,3	368 160	28,2	90 679
Glasindustrie	23	9 197	75,9	12 678	220 549	69,9	750 037	.	346 213
Holz verarbeitende Industrie	154	15 485	80,6	22 225	301 703	76,2	1 155 331	8,2	52 839
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	118	3 204	73,0	4 130	46 262	72,2	206 155	37,4	5 291
Schmuckwarenindustrie	32	1 424	74,2	1 795	20 824	70,0	85 106	32,6	2 882
Edelsteinindustrie	74	1 434	72,2	1 892	20 511	76,0	96 570	46,8	1 809
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	66	6 554	75,9	8 976	121 683	66,7	592 118	7,3	59 465
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	135	8 720	77,7	12 417	184 304	73,1	516 239	.	21 297
Kunststoff verarbeitende Industrie	140	14 288	71,9	18 034	285 612	62,8	1 301 961	20,9	134 053
Leder erzeugende Industrie	11	486	83,3	702	6 746	77,6	37 564	26,0	3 448
Leder verarbeitende Industrie	51	4 582	81,7	6 065	60 530	73,0	203 677	7,1	4 577
Schuhindustrie	209	22 255	86,0	31 393	312 692	79,6	1 167 273	6,5	27 539
Textilindustrie	72	11 084	80,9	15 606	179 168	72,3	780 629	19,9	134 516
Bekleidungsindustrie	145	9 919	83,7	13 837	117 944	75,0	543 768	5,3	11 595
<b>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</b>	241	21 231	65,9	28 343	450 809	58,1	4 730 503	6,0	379 553
Ernährungsindustrie	235	20 135	65,1	26 840	429 165	57,5	4 547 678	.	358 479
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	26	1 451	74,2	2 367	24 508	66,4	202 586	4,0	12 643
Molkereien und Milch verarbeitende Industrie	19	1 527	66,6	2 592	32 019	64,2	507 173	.	42 455
Brauereien und Mälzereien	45	4 847	70,6	6 678	118 793	63,5	741 517	5,5	107 942
Spirituosenindustrie	10	2 253	33,8	1 245	53 738	20,0	747 305	.	11 535
Wein verarbeitende Industrie	23	1 508	54,4	1 604	29 766	43,0	375 712	0,9	6 646
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	38	3 243	73,0	5 146	68 086	68,4	329 204	1,1	21 529
Tabak verarbeitende Industrie	6	1 096	79,0	1 503	21 644	68,7	182 825	.	21 074
<b>Insgesamt</b>	2 909	397 857	72,5	513 588	8 796 545	63,5	43 469 011	29,4	10 150 777

1) Monatsdurchschnitt. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) 1 t Steinkohleneinheiten (SKE) = 1 t Steinkohle = 1 t Steinkohlenbriketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 3,8 t Rohbraunkohle = 1,4 t Braunkohlenbriketts und -koks = 0,7 t Heizöl = 1 500 cbm Gas = 2 500 kWh Strom. - 4) Einschl. Bergbau.



wider<sup>1)</sup>. Dennoch läßt auch die sektorale Differenzierung der Ergebnisse über Beschäftigte und Arbeitsleistung jeweils bei den Verbrauchsgüterindustrien die gravierendsten Einbußen im Vergleich zu 1973 erkennen, wobei sich die Veränderungen auf — 6,3 bzw. — 9,1% beliefen. Die vergleichsweise günstigsten Resultate erzielte indessen der Grundstoff- und Produktionsgütersektor mit + 0,5 bzw. — 4,0%.

Von dem 1974 ermittelten Gesamtverlust von annähernd 9 500 industriellen Arbeitsplätzen entfielen allein 7 535 bzw. 80% auf die Verbrauchsgüterindustrien. An zweiter und dritter Stelle folgten die Investitionsgüter- sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit 1 670 bzw. 860 Arbeitsplätzen weniger, wogegen die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien einen Zugang von 625 tätigen Personen verbuchen konnten. In tieferer Systematisierung betrachtet, waren die gravierendsten Arbeitsplatzverluste bei der Schuhindustrie (— 2 665), der Textil- und Bekleidungsindustrie (— 2 570), der Ledererzeugung und -verarbeitung (— 1 520) sowie der Holzverarbeitung (— 1 185) zu verzeichnen. Außerhalb der Verbrauchsgüterherstellung ergaben sich noch bei Steine und Erden (— 1 760), in der Ernährungsindustrie (— 820) und im Straßenfahrzeugbau (— 720) größere Beschäftigtenrückgänge. Vergleichsweise bescheidene Arbeitsplatzgewinne konnten dagegen insbesondere für die Eisen schaffende und NE-Metallindustrie (+ 430), die Gummi- und Asbestverarbeitung (+ 200) sowie für die Stahlverformung (+ 175) registriert werden.

Die 1974 weitaus am schwersten durch Personaleinbußen betroffenen Verbrauchsgüterindustrien wiesen den höchsten Anteil von Arbeitern an der Belegschaft aus (79,9% gegenüber 72,5% im Landesmittel). Damit hat sich die längerfristig zu beobachtende Tendenz einer kontinuierlichen personellen Umschichtung zugunsten der Angestelltenschaft bzw. der ausbildungsmäßig höher qualifizierten Fach- und Führungskräfte fortgesetzt. Der Anteil der Angestellten am gesamten industriellen Personalbestand hat sich von 1950 bis 1974 kontinuierlich von 16,1 auf 27,5% spürbar erhöht.

#### **Bisher höchste Exportquote von fast 30%**

Der Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie erhöhte sich 1974 um 15,9%, womit sowohl die Steigerungsraten von 1972 und 1973 (+ 9,8 bzw. + 11,0%) als auch die Zunahme des Erzeugerpreisindex industrieller Produkte im Berichtsjahr (+ 13,4%) übertroffen wurden. An dem Gesamtbetrag von fast 43,5 Mrd. DM partizipierten die vier Industriehauptgruppen allerdings recht unterschiedlich, wobei die Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie die Investitionsgüterindustrien Anteilsätze von 44,2 bzw. 27,5%, das heißt zusammen mehr als 70%, verzeichneten. Die vergleichsweise günstige Umsatzentwicklung wurde durch eine außerordentlich starke Expansion des Auslandsumsatzes (+ 40,7%) ermöglicht, die zu der bisher höch-

sten Exportquote von 29,4% führte (1973: 24,2%). Auf Bundesebene errechnen sich eine Veränderungsrate des industriellen Auslandsumsatzes von + 27,8% und eine Exportquote von 24,2%.

In der Differenzierung nach Industriehauptgruppen war 1974 lediglich für die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien eine überdurchschnittliche Umsatzzunahme (+ 26,6%) zu verbuchen, während sich bei den Investitionsgüter-, den Nahrungs- und Genußmittel- sowie den Verbrauchsgüterindustrien die Steigerungsquoten von + 12,8 sowie + 5,4 und + 4,5% unter der mittleren Erzeugerpreiserhöhung bewegten. Die Darstellung nach Zweigen läßt indessen besonders ausgeprägte Expansionen des Umsatzes bei der Mineralölverarbeitung (+ 45,7%), der Eisen schaffenden und NE-Metallindustrie (+ 37,7%), der chemischen Industrie (+ 32,6%), der Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung (+ 34,4%) sowie der Papier- und Pappeerzeugung (+ 27,8%) erkennen, die allerdings in den beiden letzteren Bereichen mit Beschäftigteneinbußen von 0,8 bzw. 1,1% verbunden waren. Hinsichtlich der Exportintensität lagen unter den Hauptgruppen die Investitionsgüterindustrien mit einer Exportquote von 40,4% vorn; nach Zweigen gegliedert, nahmen die Chemie (45,6%), der Maschinenbau (44,0%), die Eisen- und NE-Metall (40,8%) sowie die Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie (37,4%) die Spitzenpositionen ein.

#### **Betriebsinvestitionen stagnierten 1973 weitgehend**

Im Jahre 1973 wurden in Rheinland-Pfalz 1 783 Industrieunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten erfaßt, welche mit 336 180 tätigen Personen einen Umsatz von 31,3 Mrd. DM und Anlageinvestitionen von nahezu 1,9 Mrd. DM erzielten, woraus im Vergleich zum Vorjahr ein stagnierender Beschäftigtenstand und für die beiden monetären Daten Steigerungen um 13,7 bzw. 3,7% resultieren. Demgegenüber wurde von den 2 265 Industriebetrieben mit 20 und mehr tätigen Personen mit 401 165 Beschäftigten ein Betrag von annähernd 2,3 Mrd. DM für den Zugang an Anlagegütern eingesetzt; im Vergleich zu 1972 vergrößerten sich damit deren Personalbestand und Investitionshöhe um 0,5 bzw. 1,4%. Während somit 1973 das Arbeitskräftevolumen noch konstant blieb bzw. leicht expandierte, lassen die realen Investitionsergebnisse bereits eine rückläufige Tendenz erkennen, da der Erzeugerpreisindex industrieller Produkte wesentlich stärker, und zwar um 6,8%, expandierte. Aus der Tatsache, daß sich hier die Betriebsdaten jeweils spürbar über den korrespondierenden Angaben der Unternehmen bewegen, geht wiederum die strukturelle Besonderheit hervor, daß den in Rheinland-Pfalz gelegenen Industriebetrieben, welche von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern verwaltet werden, ein größeres Gewicht zukommt als den Zweigbetrieben heimischer Unternehmen, die außerhalb der Landesgrenzen ansässig sind. Die stärksten Differenzierungen sind - unter Zugrundelegung der Beschäftigtenzahlen von 1973 - innerhalb der Branchen des Straßenfahrzeug- einschließlich des Schiff- und Luftfahrzeugbaues, der

<sup>1)</sup> Vgl. K.-H. Speth: Index der industriellen Nettoproduktion; Neuberechnung auf Basis 1970. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 28, Heft 2, Februar 1975.



Unternehmen, Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Bruttoanlageinvestitionen nach hauptbeteiligten Industriezweigen 1973  
(Unternehmen / Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Industriezweig	Unternehmen <sup>1)</sup>						Betriebe <sup>1)</sup>			
	ins-ge-samt	Be-schäf-tigte	Umsatz <sup>2)</sup>	Investitionen <sup>3)</sup>			ins-ge-samt	Be-schäf-tigte	Investitionen <sup>3)</sup>	
				ins-ge-samt	je Be-schäf-tigten	Ver-hältnis zum Umsatz			ins-ge-samt	je Be-schäf-tigten
	Ende September						Ende September			
	Anzahl	1 000 DM	DM	%	Anzahl	1 000 DM	DM			
<u>Grundstoff- und Produktionsgüter-Industrien</u>	376	116 762	14 581 338	1 035 008	8 864	7,1	492	131 958	1 172 961	8 889
Industrie der Steine und Erden	206	18 038	1 533 094	144 812	8 028	9,4	273	22 912	186 831	8 154
Natursteinindustrie	37	3 201	310 689	34 022	10 629	11,0	49	2 443	26 816	10 977
Sand- und Kiesindustrie	10	594	44 004	7 450	12 542	16,9	14	714	9 875	13 831
Gewinnung und Aufbereitung von Rohton, Farberden, Schiefer u. ä. Steinen und Erden	11	845	55 705	6 599	7 809	11,8	21	1 190	11 483	9 650
Zementindustrie	5	954	100 774	11 781	12 349	11,7	5	1 334	32 431	24 311
Kalkindustrie							8	908	15 211	16 752
Ziegelindustrie	11	502	26 971	1 772	3 530	6,6	15	659	2 438	3 700
Herstellung von feuerfesten Erzeugnissen	6	2 817	180 678	14 327	5 086	7,9	21	4 704	10 054	2 137
Betonsteinindustrie	51	2 930	215 043	16 803	5 735	7,8	60	3 451	18 941	5 489
Bims- und Bimssteinindustrie	47	2 933	310 713	28 030	9 557	9,0	47	2 960	31 707	10 712
Sonstige Industrien der Steine und Erden	19	2 827	252 892	21 070	7 453	8,3	22	4 048	24 667	6 094
Eisenschaffende Industrie; NE-Metall-industrie	4	4 605	1 015 288	18 841	4 091	1,9	8	6 942	31 701	4 566
Gießereiindustrie	20	4 833	257 279	9 267	1 917	3,6	27	7 117	19 759	2 776
Ziehereien und Kaltwalzwerke	9	1 549	181 776	5 441	3 513	3,0	11	1 902	7 498	3 943
Chemische Industrie (einschl. Mineralölver-arbeitung und Kohlenwertstoffindustrie)	74	75 821	10 414 945	788 680	10 402	7,6	91	74 919	787 475	10 511
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	35	3 488	338 733	12 380	3 549	3,7	43	4 326	35 858	8 289
Säge-, Hobel-, Furnier- und Holz-imprägnierwerke	34	.	.	.	.	.	38	2 337	11 145	4 769
Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspan-plattenwerke	1	.	.	.	.	.	5	1 989	24 713	12 425
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	14	3 265	308 349	28 398	8 698	9,2	17	4 091	30 556	7 469
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	14	5 163	531 874	27 189	5 266	5,1	22	9 749	73 283	7 517
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	439	87 711	5 578 936	225 339	2 569	4,0	614	131 911	424 089	3 215
Stahl- und Leichtmetallbau	56	6 519	429 145	15 720	2 411	3,7	69	6 865	16 909	2 463
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	145	42 826	2 603 431	86 031	2 009	3,3	192	47 804	113 419	2 373
Straßenfahrzeugbau	17	5 069	342 428	14 529	2 866	4,2	37	24 222	118 494	4 892
Schiff- und Luftfahrzeugbau	6	814	36 319	1 983	2 436	5,5	7	2 505	4 029	1 608
Elektrotechnische Industrie	75	11 074	597 630	26 870	2 426	4,5	125	22 194	55 726	2 511
Feinmechanische und optische Industrie	11	3 254	168 801	6 731	2 069	4,0	14	3 501	7 111	2 031
Stahlverformung	23	3 739	269 244	14 769	3 950	5,5	30	4 557	16 185	3 552
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	106	14 416	1 131 938	58 706	4 072	5,2	140	20 263	92 216	4 551
Werkzeugindustrie	11	909	40 744	2 135	2 349	5,2	17	1 298	2 548	1 963
Stahlblechwarenindustrie	45	5 499	512 289	26 798	4 873	5,2	56	6 957	30 335	4 360
NE-Metallwarenindustrie	8	1 267	102 759	4 584	3 618	4,5	8	1 267	4 584	3 618
Metallwarenindustrie	23	3 709	285 655	13 016	3 509	4,6	26	3 767	12 448	3 304
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	803	110 470	7 181 489	364 824	3 302	5,1	964	115 130	442 549	3 844
Feinkeramische Industrie	47	4 963	258 982	20 888	3 549	3,7	53	6 772	23 856	3 523
Glasindustrie	16	8 252	565 141	33 542	4 065	5,9	19	8 849	106 740	12 062
Holz verarbeitende Industrie	107	16 881	1 278 877	63 055	3 735	4,9	128	16 354	62 516	3 823
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	52	2 554	155 567	6 288	2 462	4,0	52	2 488	6 168	2 479
Schmuckwarenindustrie	24	1 337	67 709	2 050	1 533	3,0	24	1 337	2 050	1 533
Edelsteinindustrie	19	912	68 621	3 780	4 145	5,5	19	846	3 660	4 326
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	47	8 124	565 547	30 881	3 801	5,5	54	6 479	24 553	3 790
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	91	9 518	484 957	26 280	2 761	5,4	91	7 621	24 657	3 235
Kunststoff verarbeitende Industrie	98	14 772	1 471 834	101 341	6 860	6,9	112	14 419	99 103	6 873
Leder erzeugende Industrie	9	416	31 650	1 725	4 147	5,5	10	451	1 756	3 894
Leder verarbeitende Industrie	36	4 715	197 290	2 969	630	1,5	49	4 891	3 054	625
Schuhindustrie	151	22 014	1 081 621	18 036	819	1,7	198	24 177	18 170	751
Textilindustrie	54	10 007	678 203	44 838	4 481	6,6	65	11 571	56 417	4 876
Bekleidungsindustrie	95	8 254	411 820	14 981	1 815	3,6	133	11 058	15 559	1 407
<u>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</u>	165	21 236	3 930 398	230 718	10 864	5,9	195	22 167	228 897	10 326
Ernährungsindustrie	161	20 719	3 843 160	229 958	11 099	6,0	189	21 060	223 343	10 605
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	16	1 193	168 877	6 124	5 133	3,6	19	1 541	8 150	5 289
Molkereien und Milch verarbeitende Industrie	15	2 239	593 150	22 362	9 987	3,8	16	1 649	20 518	12 444
Brauereien und Mälzereien	36	5 213	685 519	70 544	13 532	10,3	42	4 931	60 648	12 299
Spirituosenindustrie	6	2 398	770 659	10 023	4 180	1,3	7	2 428	10 421	4 292
Wein verarbeitende Industrie	17	1 834	523 945	15 209	8 293	2,9	17	1 834	15 209	8 293
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	29	4 202	409 988	57 498	13 683	14,0	31	3 335	50 010	14 995
Tabak verarbeitende Industrie	4	517	87 238	760	1 470	0,9	6	1 107	5 554	5 017
In s g e s a m t	1 783	336 179	31 272 161	1 855 889	5 521	5,9	2 265	401 166	2 268 496	5 655

1) Mit Sitz in Rheinland-Pfalz. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Einschl. Investitionssteuer.



Elektrotechnik, der Zement- und Kalkindustrie, der Gummi- und Asbestverarbeitung sowie der Gießereiindustrie zu beobachten. Andererseits zeichnen sich dabei aber auch einige Zweige mit sichtlich höheren Unternehmensergebnissen ab, wie insbesondere die Natursteinindustrie, die Mineralwasser- und Limonadenherstellung, die Molkereien und Milchverarbeitung, die Papier- und Pappeverarbeitung sowie die Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie.

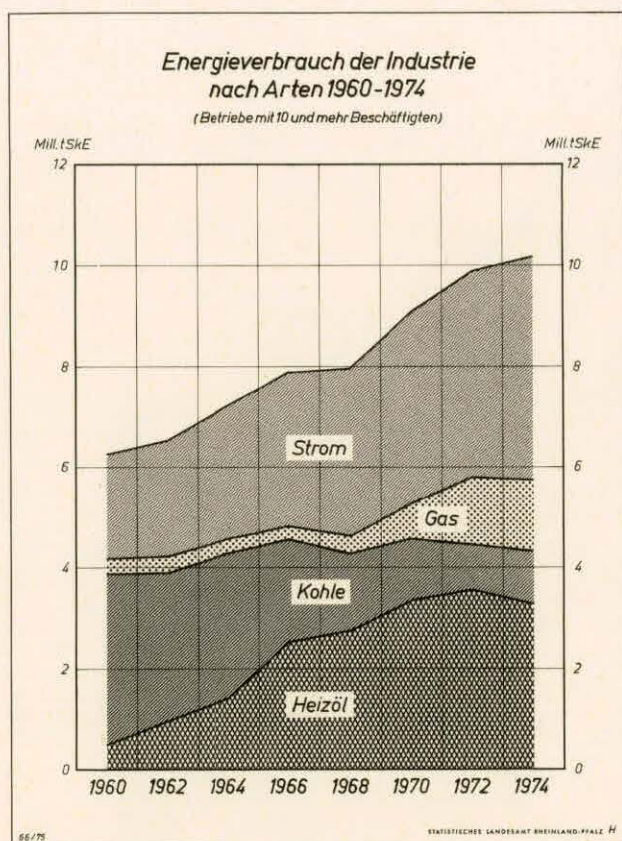
Vom gesamten Investitionsvolumen der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe 1973 in Höhe von 2 268 Mill. DM entfiel mehr als die Hälfte auf die Hauptgruppe der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, während der Nahrungs- und Genußmittelsektor mit einer Beteiligung von nur 10% an letzter Stelle lag; in den knapp 40%igen Restbetrag teilten sich die Verbrauchs- und Investitionsgüterindustrien in annähernd gleicher Höhe. Mithin läßt sich hier die branchenmäßige Darstellung der Investitionsintensität, das heißt der Investitionen je tätiger Person, eine merklich abweichende Struktur erkennen, wobei sich die beiden Hauptgruppen Nahrungs- und Genußmittel- sowie Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit 10 326 bzw. 8 889 DM je Beschäftigten beträchtlich über dem Landesdurchschnitt von 5 655 DM platzierten, während die Verbrauchsgüter- und Investitionsgüterindustrien mit 3 844 bzw. 3 215 DM spürbar darunter lagen. In tieferer sektoraler Gliederung ergeben sich Beträge von 24 311 sowie 16 752 und 14 995 DM je tätiger Person bei der Zement-, der Kalk- sowie der Mineralwasser- und Limonadenindustrie. Am Schluß der Skala rangierten die Lederverarbeitung

und die Schuhindustrie mit lediglich 625 bzw. 751 DM je Beschäftigten, während sich für alle übrigen Zweige vier- oder fünfstellige Werte errechneten.

### Starke Arbeitsplatzverluste im Pirmasenser Raum

In Anbetracht der angespannten Arbeitsmarktlage ist die Darstellung der Ergebnisse des Berichtsjahres nach Verwaltungsbezirken insbesondere als regionale Arbeitsplatzbilanz wichtig. Die 1974 erfaßten 397 860 Beschäftigten der heimischen Industrie verteilten sich sehr ungleichmäßig auf die Regierungsbezirke Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz, und zwar mit Anteilen von 32,7 sowie 7,2 und 60,1%, wobei sich die relativen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr auf — 3,3 sowie — 3,5 und — 1,7% beliefen (Rheinland-Pfalz — 2,3%). Anhand der Industriedichte wird bei einem Mittel von 108 Beschäftigten je 1 000 Einwohner mit Relationen von 95 sowie 60 und 130 bezüglich der drei Landesteile für den südlichen und eher städtisch geprägten Bezirk noch deutlicher ein spürbar überdurchschnittlicher industrieller Besatz ersichtlich. Die 1974 im Lande insgesamt ermittelte absolute Einbuße an 9 477 Beschäftigtenplätzen der Industrie betraf die Regierungsbezirke Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz mit 4 398 sowie 1 022 und 4 057 Abgängen. In der Differenzierung nach kreisfreien Städten und Landkreisen gliedert sich der Gesamtverlust in 1 132 bzw. 8 345 Arbeitsplätze, woraus gleichermaßen wie aus den hier errechneten relativen Veränderungen um — 0,6 bzw. — 3,6% eine eindeutige Schlechterstellung der ländlichen Regionen resultiert.

Infolgedessen läßt auch die kreisweise Verteilung für die Mehrzahl der Landkreise hohe Arbeitsplatzverluste erkennen, wobei lediglich die Kreise Daun, Gernersheim, Kaiserslautern, Kusel und Mainz-Bingen einen nahezu unveränderten Stand sowie der Kreis Landau-Bad Bergzabern sogar eine leichte Zunahme verbuchen konnten. Unter den kreisfreien Städten waren indessen größere Zugänge für Ludwigshafen, Speyer, Mainz und Koblenz zu registrieren. Im einzelnen erwies sich 1974 die Beschäftigtenentwicklung in 26 von insgesamt 36 kreisfreien Städten und Landkreisen, das heißt in nahezu drei Viertel aller Verwaltungsbezirke, rezessiv, wobei die stärksten Minderungen bei den Städten Landau und Pirmasens mit — 10,9 bzw. — 9,4% sowie den Landkreisen Alzey-Worms, Ludwigshafen und Pirmasens mit — 12,6 sowie — 10,9 und — 10,0 festgestellt wurden. Die höchsten absoluten Einbußen betrafen den Stadt- und Landkreis Pirmasens mit einer Minderung um zusammen 2 606 Beschäftigte, wodurch die weit überdurchschnittlich angespannte Wirtschaftslage in der dort dominierenden Schuhindustrie belegt wird. Hinsichtlich der übrigen stärker monostrukturell geprägten Industrieregionen des Landes, läßt insbesondere noch das Gebiet der Landkreise Mayen-Koblenz und Neuwied mit seiner vergleichsweise hohen Repräsentanz der Industrie der Steine und Erden eine beträchtliche Arbeitsplatzeinbuße um fast 1 600 Einheiten erkennen. Demgegenüber erscheinen die in-





Betriebe, Beschäftigung und Umsatz der Industrie nach Verwaltungsbezirken 1974  
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk (Stand 17. 3. 1974)	Be- triebe	Beschäftigte			Ge- leistete Arbeiter- stunden	Lohn- und Gehalts- summe	Umsatz <sup>1)</sup>		
		ins- gesamt	Veränderung zu 1973				ins- gesamt	Verän- derung zu 1973	Ex- port- quote
			Anzahl	%					
					1 000	1 000 DM		%	
Kreisfreie Stadt Koblenz	46	8 103	126	1,6	9 760	188 054	816 358	3,7	21,5
Landkreise									
Ahrweiler	84	7 836	- 466	- 5,6	11 168	155 011	666 339	4,7	16,4
Altenkirchen (Ww. )	143	17 926	- 557	- 3,0	25 436	386 650	1 552 852	8,0	15,4
Bad Kreuznach	131	17 111	- 677	- 3,8	21 955	334 357	1 227 117	8,6	30,9
Bad Kreuznach, St.	38	9 031	- 115	- 1,3	11 328	197 261	699 596	8,1	44,8
Birkenfeld	167	7 470	- 153	- 2,0	10 425	117 024	462 621	6,5	27,8
Idar-Oberstein, St.	115	5 894	- 209	- 3,4	7 841	89 990	370 344	7,8	30,3
Cochem-Zell	45	3 325	- 26	- 0,8	4 692	59 053	325 330	20,2	10,3
Mayen-Koblenz	217	17 078	- 786	- 4,4	25 640	379 604	2 142 449	11,0	23,8
Andernach, St.	45	5 483	- 92	- 1,7	8 115	128 514	1 088 007	17,7	35,2
Neuwied	142	18 043	- 810	- 4,3	23 459	397 820	1 833 385	9,5	25,5
Neuwied, St.	67	9 882	- 347	- 3,4	12 789	214 485	1 156 221	8,4	32,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	73	6 649	- 531	- 7,4	9 275	121 152	456 896	- 13,7	26,4
Rhein-Lahn-Kreis	88	7 767	- 465	- 5,6	10 253	149 399	765 429	13,4	22,3
Lahnstein, St.	20	2 795	- 162	- 5,5	3 540	60 707	252 203	16,5	20,3
Westerwald	254	19 061	- 53	- 0,3	27 816	393 788	1 305 590	8,6	18,6
Reg. Bez. Koblenz	1 390	130 369	- 4 358	- 3,3	179 879	2 681 912	11 554 366	7,9	22,3
Kreisfreie Stadt Trier	73	8 669	- 207	- 2,3	11 257	172 745	927 738	11,1	19,4
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	79	5 308	- 196	- 3,6	8 094	93 878	575 927	- 0,3	15,6
Bitburg-Prüm	53	4 639	- 203	- 4,2	7 132	88 250	467 931	3,8	6,7
Daun	61	3 667	10	0,3	5 828	70 847	324 801	7,6	5,0
Trier-Saarburg	43	6 307	- 426	- 6,3	9 242	108 448	390 644	- 6,5	26,3
Reg. Bez. Trier	309	28 590	- 1 022	- 3,5	41 553	534 168	2 687 041	4,0	15,7
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	29	11 474	- 80	- 0,7	11 778	248 789	791 769	14,0	32,5
Kaiserslautern	47	14 351	- 390	- 2,6	18 461	291 295	709 449	8,4	31,0
Landau i. d. Pfalz	24	2 872	- 353	- 10,9	3 889	51 278	179 977	15,0	4,0
Ludwigshafen a. Rhein	74	65 733	1 281	2,0	66 528	1 985 171	9 381 039	37,1	48,9
Mainz	91	23 675	191	0,8	27 746	601 950	3 676 686	11,9	25,2
Neustadt a. d. Weinstr.	33	3 470	- 160	- 4,4	4 606	65 861	262 096	17,3	22,8
Pirmasens	103	10 583	- 1 103	- 9,4	14 373	175 618	683 369	3,7	13,5
Speyer	50	8 526	537	6,7	10 927	187 696	1 207 965	51,1	7,9
Worms	70	10 998	- 901	- 7,6	15 564	250 264	1 556 607	9,6	17,8
Zweibrücken	23	5 612	- 73	- 1,3	8 399	121 178	543 997	20,4	49,5
Landkreise									
Alzey-Worms	33	2 174	- 314	- 12,6	2 996	37 521	177 850	- 9,7	8,4
Bad Dürkheim	77	8 166	- 475	- 5,5	11 562	164 001	732 342	9,5	12,1
Donnersbergkreis	49	6 450	- 338	- 5,0	9 532	123 891	561 878	15,1	17,2
Germersheim	67	15 106	4	+ 0	22 067	349 100	4 783 105	20,5	.
Kaiserslautern	52	5 516	6	0,1	7 529	87 995	313 205	- 1,8	7,4
Kusel	40	4 447	- 4	- 0,1	7 088	75 800	231 407	17,1	18,1
Landau-Bad Bergzabern	71	7 364	70	1,0	10 349	132 863	603 740	9,1	.
Ludwigshafen	50	3 595	- 440	- 10,9	5 027	74 197	318 321	6,1	17,9
Mainz-Bingen	68	15 235	- 12	- 0,1	14 489	363 178	1 716 723	11,3	16,9
Bingen, St.	17	2 685	- 290	- 9,7	2 959	53 780	284 875	- 5,8	10,5
Ingelheim am Rhein, St.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pirmasens	159	13 551	- 1 503	- 10,0	19 246	192 819	796 079	0,6	8,6
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	1 210	238 898	- 4 057	- 1,7	292 156	5 580 465	29 227 604	20,7	33,5
Kammerbezirk Rheinhessen	262	52 082	- 1 036	- 2,0	60 795	1 252 913	7 127 866	10,6	21,2
Kammerbezirk Pfalz	948	186 816	- 3 021	- 1,6	231 361	4 327 552	22 099 738	24,4	37,5
Rheinland-Pfalz	2 909	397 857	- 9 477	- 2,3	513 588	8 796 545	43 469 011	15,9	29,4
Kreisfreie Städte	663	174 066	- 1 132	- 0,6	203 288	4 339 899	20 737 050	23,4	34,5
Landkreise	2 246	223 791	- 8 345	- 3,6	310 300	4 456 646	22 731 961	9,8	24,8



nerhalb der beiden Kreise Rhein-Lahn und Westerwald (Industrie der Steine und Erden mit Feinkeramik) sowie der Stadt Idar-Oberstein (Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie) festgestellten Minderungen um 518 bzw. 209 tätige Personen relativ geringfügig.

An den Beschäftigten und dem Umsatz des Jahres 1974 gemessen, verfügten allein die kreisfreien Städte Ludwigshafen und Mainz sowie die Landkreise Westerwald und Neuwied über 31,8 bzw. 35,7% der entsprechenden Landesergebnisse, woraus für diese Räume ein überdurchschnittlicher Umsatzbetrag je tätiger Person resultiert (122 700 DM gegenüber 109 300 DM im Landesmittel). Die Stadt Ludwigshafen nahm mit 65 733 Beschäftigten und knapp 9,4 Mrd. DM Umsatz, das

heißt mit Anteilen von 16,5 bzw. 21,6%, unter den Verwaltungsbezirken mit Abstand die Spitzenposition ein, wobei sich eine Umsatzhöhe von 142 700 DM je tätiger Person ergab. Auch konnte 1974 die Industrie der Stadt Ludwigshafen, welche überwiegend durch die BASF repräsentiert wird, die zweithöchste Exportquote von 48,9% erzielen, woraus hervorgeht, daß allein über ein Zehntel des gesamten rheinland-pfälzischen Industrieumsatzes von den Ludwigshafener Betrieben als Auslandsumsatz getätigt wurde. Die kreisfreie Stadt Zweibrücken erreichte eine Relation von 49,5%, wobei dort dem Investitionsgütersektor bzw. dem Maschinen- und Straßenfahrzeugbau das branchenmäßige Übergewicht zukommt.

*Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer*

## Bevölkerung mit abgeschlossener Hochschulausbildung

Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970

Am Volkszählungstichtag lebten in Rheinland-Pfalz 66 600 Personen, die als höchsten schulischen Abschluß den an einer Hochschule angegeben hatten. Gemessen an der Wohnbevölkerung entspricht das einem Anteil von 1,8%. Mit 43 820 ist die Zahl der männlichen Akademiker fast doppelt so hoch wie die der weiblichen. Zwar repräsentieren die Frauen mit 52,3% mehr als die Hälfte der Wohnbevölkerung, sie stellen aber nur ein Drittel (34,2%) der akademisch Ausgebildeten.

Bei der Differenzierung nach dem Alter zeigt die Geschlechterrelation erhebliche Abweichungen. In der Gruppe der 20 bis 25 Jahre alten Personen dominieren die Frauen stark. Hier entfällt auf sie ein Anteil von 75%. In dieser Quote drückt sich die Bevorzugung kurzer Studiengänge durch die Frauen aus. Insbesondere macht sich das starke Überwiegen des weiblichen Elements im Lehramt an Grund- und Hauptschulen geltend. Allein 43,1% der 20- bis 30jährigen Frauen mit abgeschlossenem Hochschulstudium hatten eine Ausbildung als Grund- oder Hauptschullehrerin absolviert. Nicht zuletzt aber resultiert die Dominanz der weiblichen Absolventen in dieser Altersgruppe auch aus der Tatsache, daß bei den meisten Männern die Wehrpflicht den Abschluß der Ausbildung um etwa zwei Jahre hinausschiebt, so daß die Mehrzahl erst zwischen dem 25. und dem 30. Lebensjahr eine abgeschlossene Ausbildung aufzuweisen hat. In der Gruppe der 25- bis 30jährigen sind die Frauen unter den Hochschulabsolventen fast proportional ihrem Bevölkerungsanteil vertreten. Aber von der Altersgruppe der 30- bis 35jährigen an verschieben sich die Relationen stark zugunsten der Männer. Unter den 40 bis 45 Jahre alten Personen ist der Anteil der Geschlechter nahezu ausgeglichen. 50,4% der Wohnbevölkerung dieses Alters, aber nur 28,4% der Hochschulabsolventen sind weiblichen Geschlechtes. Bei den 45- bis 55jährigen allerdings wird dieser Trend unterbrochen durch das gegen-

läufige Faktum des mit dem Jahrgang der 43jährigen beginnenden Umschlags des Männerüberschusses in einen Frauenüberschuß als Folge der Kriegsverluste während des Zweiten Weltkrieges. Das starke zahlenmäßige Überwiegen des weiblichen Geschlechtes in der Wohnbevölkerung dieser Alterslage schlägt auch auf das relative Verhältnis von Männern und Frauen unter den Hochschulabsolventen durch. So sind von den 45 bis 50 Jahre alten Hochschulabsolventen 35,3%, von denen im Alter zwischen 50 und 55 Jahren 29,3% Frauen. Mit höherem Alter nimmt der Anteil der Männer unter den Hochschulabsolventen wieder stetig zu und dementsprechend derjenige der Frauen ab. Unter den 60- bis 65jährigen stellt er sich auf 22,9%. Wenn unter den 65 Jahre alten und älteren Personen der Anteil der Frauen unter den Akademikern wieder ansteigt (bei den über 70 Jahre alten Personen beträgt er 32,4%), so ist das auf die größere Lebenserwartung der Frauen und darauf zurückzuführen, daß sich in dieser Altersgruppe die Menschenverluste aus den beiden Weltkriegen addieren. Die an der weiblichen Wohnbevölkerung gemessene Absolventenquote ist mit 1,2% bei den Frauen dieses Alters nur knapp so hoch wie bei den 50 bis 55 Jahre alten Frauen.

Die Anteilswerte der Männer mit abgeschlossenem Hochschulstudium an der männlichen Wohnbevölkerung sind erstaunlich konstant. Läßt man die Altersgruppe der unter 25jährigen außer Betracht, weil wegen längerer Ausbildungs- und Wehrdienstzeiten Hochschulabschlüsse bei ihnen selten vor dem 25. Lebensjahr erzielt werden, dann streuen die Quoten nur zwischen 4,6% (50 bis 55 Jahre) und 3,7% (65 bis 70 Jahre). Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß unter den 50- bis 55jährigen Männern der Anteil der Personen mit Hochschulabschluß an der männlichen Wohnbevölkerung höher ist als in allen anderen, auch den jüngeren Jahrgängen.



### Zahl der Akademiker um 40% gestiegen

Bei den Frauen ergibt sich mit Anteilswerten von 0,9% (60 bis 70 Jahre) und 3,7% (25 bis 30 Jahre) demgegenüber eine erheblich größere Schwankungsbreite. Im Vergleich zu den am Beginn des Jahrhunderts geborenen Frauen ist in der Generation der während des Zweiten Weltkrieges Geborenen der Anteil derer, die ihre Ausbildung mit einem Hochschulexamen abschlossen, auf mehr als das Dreifache gestiegen. Bei den Männern dagegen blieb in der gleichen Zeitspanne der Anteil dieses Personenkreises nahezu konstant.

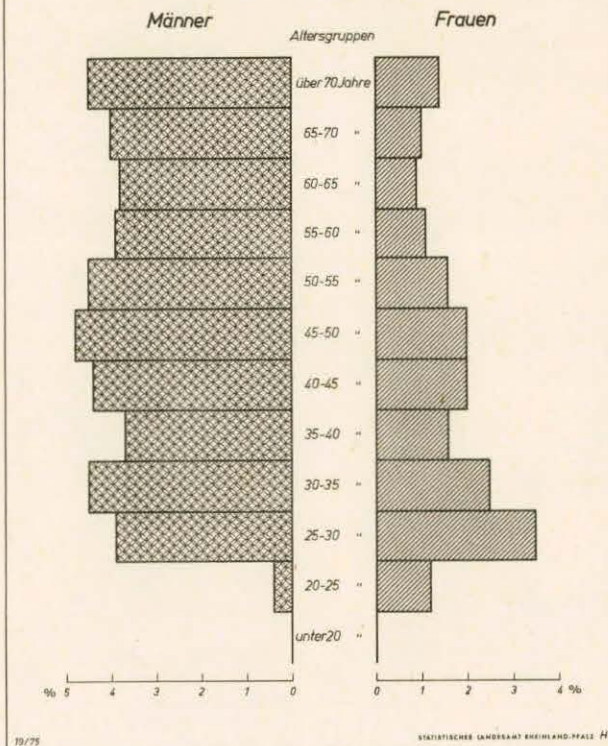
Im Zeitraum von 1961 bis 1970 hat sich die Zahl der Personen mit Hochschulabschluß von 48 800 auf 66 600 erhöht. Das entspricht einer Steigerungsrate von fast 40%. Die Zunahme erstreckt sich vorzugsweise auf die Altersklasse der im Jahre 1970 zwischen 20 und 30 Jahre alten Personen, die 1961 noch keinen Hochschulabschluß erreicht haben konnten, und auf die 30- bis 40jährigen, die sich zum Zeitpunkt der letzten Volkszählung teilweise ebenfalls noch in Ausbildung befanden.

Kamen 1961 auf 1 000 der Bevölkerung 14 Hochschulabsolventen, so sind es 1970 bereits 18. Stärker als bei den Männern erhöhte sich die Zahl der akademisch ausgebildeten Personen bei den Frauen; denn die auf 1 000 der Bevölkerung bezogene Akademikerzahl stieg in der männlichen Bevölkerung nur um 3, in der weiblichen Bevölkerung aber um 5 Personen. Diese Entwicklung muß als ein Indiz dafür gewertet werden, daß die Frauen nicht mehr in dem Maße wie früher im Hinblick auf die spätere Heirat auf eine besonders qualifizierte Ausbildung verzichten.

### Jeder Sechste mit technischer oder naturwissenschaftlicher Ausbildung

Die 66600 Personen mit abgeschlossener Hochschulausbildung verteilen sich zu sehr unterschiedlichen Anteilen auf die einzelnen Disziplinen. Die Zuordnung der Hochschulabsolventen zu den 95 Fachrichtungen bzw. 9 Hauptfachrichtungen erfolgte nach der Fachrichtung, auf die der jeweilige hochschulmäßige Abschluß sich bezog und nicht auf die Fachrichtung, in welcher zum Zeitpunkt des Zensus die berufliche Tätigkeit ausgeübt wurde. Aus diesem Grunde sind die Hauptfachrichtungen Gastronomie und Private Dienstleistungen sowie Handel und Verkehr sehr schwach besetzt. Es gibt wenige akademische Ausbildungsgänge mit einer so speziellen fachlichen Ausrichtung. Betriebswirte, die später im Hotelfach, Juristen, die nach der Ausbildung im Bankwesen tätig sind, absolvieren an der Universität ihre Ausbildung als Diplom-Kaufmann bzw. schließen sie mit dem I. oder II. Juristischen Staatsexamen ab. In beiden Fällen hätte nach der Systematik die Zuordnung zur Hauptfachrichtung Verwaltung, Rechtswesen, Wirtschaft zu erfolgen. Bei den 100 fast ausschließlich weiblichen Personen, die als akademische Absolventinnen unter „Gastronomie und Private Dienstleistungen“ nachgewiesen werden, wird es sich weitgehend um Ökotrophologinnen, bei den 500 unter „Handel und Verkehr“

Personen  
mit abgeschlossener Ausbildung an einer Hochschule  
nach dem Anteil an der Wohnbevölkerung  
und nach Altersgruppen 1970



angegebenen Personen um Absolventen von Handelshochschulen handeln.

Von allen ausgewiesenen Hauptfachrichtungen sind die Disziplinen „Erziehung, Bildungswesen, Theologie“ und „Geisteswissenschaft, Kunst“ am stärksten besetzt. 52,9% der Personen mit akademischem Studium sind diesen Fächern zuzuordnen. Das ist vor allem auf den großen Anteil von Lehrern in diesen Fachrichtungsgruppen zurückzuführen. Allein auf Personen mit Befähigung zum Lehramt an Volksschulen (Grund- und Hauptschulen einschließlich der Sonderschulen) entfallen 21,5% der Hochschulabsolventen. Allerdings darf hierbei nicht übersehen werden, daß gerade dieser Berufsstand sehr heterogene Ausbildungsgänge einschließt. Den Rang einer akademischen Ausbildung erhielt die Volksschullehrerausbildung erst mit Einführung der Pädagogischen und später durch die Erziehungswissenschaftlichen Hochschulen. In der Kriegs- und Vorkriegszeit erfolgte die Lehrerausbildung größtenteils auf Seminaren. Bis zu den 20er Jahren war selbst eine gymnasiale Vorbildung nicht generell erforderlich. So schloß sich beispielsweise in Preußen an den Volksschulabschluß eine fünf- bis siebenjährige Ausbildung an Lehrerseminaren oder Präparandenanstalten an. Das aber bedeutet, daß von den in der Hauptfachrichtung „Erziehung, Bildungswesen, Theologie“ ausgewiesenen Personen nicht alle eine akademische Ausbildung durchlaufen haben. Das gilt in Sonderheit für die höchsten Altersgruppen.



Wohnbevölkerung und deutsche Personen mit abgeschlossener Ausbildung an Hochschulen  
nach Altersgruppen und Geschlecht 1961 und 1970

Altersgruppe <sup>1)</sup>	Wohnbevölkerung		Mit Hochschulabschluß			
	1961	1970	1961		1970	
	Anzahl		%		Anzahl	%
Insgesamt						
unter 20 Jahre	1 029 070	1 136 901	-	-	50	0,0
20 - 30 "	507 406	433 441	6 172	1,2	9 970	2,3
30 - 40 "	475 240	515 144	13 221	2,8	16 110	3,1
40 - 50 "	386 334	473 700	9 326	2,4	15 060	3,2
50 - 60 "	469 955	369 512	10 185	2,2	9 190	2,5
60 - 65 "	} 549 111	416 399	} 9 934	1,8	9 090	2,2
70 und mehr "		300 340			7 140	2,4
Insgesamt	3 417 116	3 645 437	48 838	1,4	66 610	1,8
Männer						
unter 20 Jahre	527 018	582 509	-	-	10	0,0
20 - 30 "	259 904	222 966	3 663	1,4	4 880	2,2
30 - 40 "	222 473	266 668	9 273	4,2	11 000	4,1
40 - 50 "	163 533	220 837	6 961	4,3	9 940	4,5
50 - 60 "	210 952	154 537	8 109	3,8	6 430	4,2
60 - 70 "	} 229 906	177 917	} 7 770	3,4	6 850	3,9
70 und mehr "		112 778			4 710	4,2
Zusammen	1 613 786	1 738 212	35 776	2,2	43 820	2,5
Frauen						
unter 20 Jahre	502 052	554 392	-	-	40	0,0
20 - 30 "	247 502	210 475	2 509	1,0	5 090	2,4
30 - 40 "	252 767	248 476	3 948	1,6	5 110	2,1
40 - 50 "	222 801	252 863	2 365	1,1	5 120	2,0
50 - 60 "	259 003	214 975	2 076	0,8	2 760	1,3
60 - 70 "	} 319 205	238 482	} 2 164	0,7	2 240	0,9
70 und mehr "		187 562			2 430	1,3
Zusammen	1 803 330	1 907 225	13 062	0,7	22 790	1,2

1) Ermittelt nach Geburtsjahren.

In erheblichem Abstand folgen mit Quoten von 14,4 bzw. 12,5% die Hauptfachrichtungen „Gesundheitswesen, Sozialpflege“ und „Verwaltung und Rechtswesen“. Nur etwa jeder sechste Absolvent hat eine abgeschlossene technische oder naturwissenschaftliche Hochschulausbildung angegeben; denn den Disziplinen Industrie und Handwerk, zu denen neben Architektur, Hoch- und Tiefbau auch Maschinenbau und Elektrotechnik zählen, den naturwissenschaftlichen sowie den wissenschaftlich-technischen Fachrichtungen sind nur 16,4% der Akademiker zuzuordnen.

#### Zunehmend Frauen im Lehrerberuf

Die Verteilung der hochschulmäßig Ausgebildeten auf die verschiedenen Disziplinen ist bei den Männern ausgeglichener als bei den Frauen. Von vier Akademikerinnen haben drei ihre Ausbildung in den Fachrichtungen Erziehung, Bildungswesen, Theologie bzw. Geisteswissenschaft, Kunst abgeschlossen (74,4%). Weitere 12,3% zählen als Ärztinnen, Zahnärztinnen oder Apothekerinnen zu der Hauptfachrichtung Gesundheitswesen und Sozialpflege. Von den Männern legten dagegen nur 41,8% ihr Examen in den weitgehend auf den Lehrerberuf vorbereitenden Fächern Erziehung, Bildungswesen, Theologie sowie Geisteswissenschaften, Kunst ab. Fast jeder dritte absolvierte in einer medizinischen bzw. pharmazeutischen Disziplin oder einem rechts-, wirtschafts-, sozial- oder politisch-wissenschaftlichen Fach. Etwas mehr als 20% sind den natur-

wissenschaftlichen und technischen Fachrichtungen zuzuordnen.

An der Zahl der Hochschulabsolventen insgesamt sind, wie erwähnt, die Frauen zu 34,2% beteiligt. Die fortschreitende Feminisierung des Lehrberufes kommt darin zum Ausdruck, daß sich in den beiden auf den Lehrerberuf vorbereitenden Hauptfachrichtungen der Anteil der Frauen auf 48 bzw. 47% stellt. Im Gesundheitswesen errechnet sich mit 30% der zweithöchste Frauenanteil, im übrigen schwankt er zwischen 11 und 20%. Die Altersstruktur der den einzelnen Disziplinen zuzuordnenden Absolventen ist recht unterschiedlich. Neben der generellen Feststellung, daß in allen Hauptfachrichtungen die Frauen unter den jüngeren und mittleren Jahrgängen relativ stärker vertreten sind als unter den älteren, weil die jungen Frauen in zunehmendem Maße von der Möglichkeit einer hochqualifizierten Ausbildung Gebrauch machen, zeichnet sich die Überalterung der männlichen Absolventen in einigen Hauptfachrichtungen deutlich ab. Besonders ausgeprägt tritt dies in der Hauptfachrichtung Gesundheitswesen und Sozialpflege in Erscheinung, wo mehr als die Hälfte (52%) der Akademiker über 50 Jahre alt ist. Im Durchschnitt der Absolventen sind es nur 42%. Am günstigsten ist die Altersstruktur unter den Männern, die ihr akademisches Studium in einer der naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen oder auf dem Gebiete der Rechts-, Wirtschafts-, Sozial- oder Politischen Wissenschaft ablegten; denn hier errechneten sich für



die über 50jährigen nur Anteilswerte von 31 bzw. 34%.

Jeder fünfte Hochschulabsolvent älter als 30 Jahre

Eine viel kritisierte Tatsache ist die in den letzten Jahrzehnten eingetretene Verlängerung der Studienzeiten. Durch Kombination der Angaben über das Alter zum Zeitpunkt des Abschlusses mit denen über das Abschlußjahr (Abschlußjahrgruppe) ist es möglich, diese Entwicklung darzustellen. 40,5% der Hochschulabsolventen hatten ihre Ausbildung bis zum 25. Lebensjahr vollendet. Mit einem Anteil von 44,6% waren die meisten beim Studienabschluß 25 bis 30 Jahre alt. Nahezu 15% aber hatten zu diesem Zeitpunkt das 30. Lebensjahr bereits überschritten. Fast jeder 20. war sogar über 35 Jahre alt. Diese Werte errechnen sich aus sehr unterschiedlichen Angaben der Akademikergenerationen. Die Personen, die vor 1920 ihr abschließendes Universitätsexamen ablegten, waren zu 76,7% unter 25 Jahre alt. Von den Abschlußjahrgängen 1961 bis 1970 trifft dies nur noch auf 37,1% zu. Zu einem Teil ist diese Erscheinung sicherlich eine Folge verlängerter Regelstudienzeiten und veränderter Ausbildungsgänge. Auf die Veränderung des Ausbildungsganges für Volksschullehrer wurde an anderer Stelle bereits verwiesen. Völlig aus dem Rahmen fallen die Angaben über das Alter zum Zeitpunkt des Abschlusses für die Personen, die ihre Ausbildung in der Zeit von 1946 bis 1960 abschlossen. Das sind die Jahrgänge, deren Ausbildung die Kriegszeit und die Not der ersten Nachkriegsjahre sehr beeinträchtigt hat. Von ihnen waren zum Zeitpunkt des Abschlusses 21% über 30 Jahre alt. Von den Absolventen der Abschlußjahre 1961 bis 1970 trifft dies nur zu 14% zu.

Ein knappes Drittel der Männer, aber weit mehr als die Hälfte der Frauen konnten das Studium vor dem 25. Lebensjahr abschließen. Es ist bemerkenswert, daß in dem Zeitraum von 1920 und früher bis 1961/1970 der Anteil der Männer, die vor dem 25. Lebensjahr mit ihrer akademischen Ausbildung fertig waren, auf ein Viertel schrumpfte. Bei den

Deutsche Personen mit abgeschlossener Ausbildung an Hochschulen nach Hauptfachrichtungen, Geschlecht und Altersgruppen 1970

Hauptfachrichtung	Ge- schlecht	Ins- gesamt		Im Alter von ... Jahren		
				bis 30	30 - 50	50 und mehr
		1 000	%			
Pflanzenbau, Tier- wirtschaft, Er- nährung	männl.	1,7	3,9	2,0	3,9	
	weibl.	0,3	1,3	.	2,0	1,4
	zus.	2,0	3,0	2,0	3,2	3,2
Industrie und Handwerk	männl.	4,9	11,2	10,2	11,1	11,5
	weibl.	1,0	4,4	5,8	4,0	4,1
	zus.	5,9	8,9	7,0	8,7	9,6
Naturwissenschaft und Technik	männl.	4,4	10,0	6,1	13,0	7,7
	weibl.	0,6	2,6	1,9	3,0	2,7
	zus.	5,0	7,5	4,0	9,7	6,0
Handel und Verkehr	männl.	0,4	0,9	2,0	1,0	1,1
	weibl.	0,1	0,4	1,9	.	.
	zus.	0,5	0,8	1,0	0,6	0,8
Gastronomie und private Dienst- leistungen	männl.	0,0	.	.	.	.
	weibl.	0,1	0,4	.	.	.
	zus.	0,1	0,2	.	.	.
Verwaltung, Rechts- wesen, Wirtschaft	männl.	7,4	16,9	16,3	19,3	14,3
	weibl.	0,9	4,0	1,9	5,0	4,1
	zus.	8,3	12,5	9,0	14,8	11,2
Gesundheitswesen und Sozialpflege	männl.	6,8	15,5	12,2	13,0	19,2
	weibl.	2,8	12,3	7,7	15,8	11,0
	zus.	9,6	14,4	10,0	13,9	17,1
Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie	männl.	15,5	35,4	46,9	31,9	35,7
	weibl.	14,4	63,4	71,2	58,4	65,8
	zus.	29,9	44,9	60,0	40,6	44,6
Sonstige Wissen- schaft, Geistes- leben und Kunst	männl.	2,8	6,4	4,1	6,8	6,6
	weibl.	2,5	11,0	9,6	11,9	11,0
	zus.	5,3	8,0	7,0	8,4	7,6
Insgesamt	männl.	43,8	100,0	100,0	100,0	100,0
	weibl.	22,8	100,0	100,0	100,0	100,0
	insg.	66,6	100,0	100,0	100,0	100,0

Frauen reduzierte sich dieser Anteil in dem gleichen Zeitraum nur von 77% auf 59%. Unter den männlichen Absolventen der Abschlußjahre 1961/1970 war jeder 5., unter den weiblichen nur jeder 10. über dreißig Jahre alt.

Von den noch lebenden Hochschulabsolventen der Abschlußjahre 1920 und früher gehören etwa drei Viertel der Fachrichtung Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie an. Davon konnten 87% ihre Studien vor Vollendung des 25. Lebensjahres abschließen. Von den Akademikern, deren Abschluß in den Jahren von 1961 bis 1970 erzielt wurde, entfällt etwa die Hälfte auf die Fachrichtung Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie, und von ihnen erreichten nur 55% ihren Abschluß vor dem 25. Lebensjahr.

Abschlußalter ständig gestiegen

Eine präzisere Aussage als die auf die Abschlußjahresgruppen entfallenden Prozentanteile ermöglicht die Berechnung des Durchschnittsalters. Hier saldieren sich zwar wie bei der anderen Methode längere Ausbildungszeiten (Theologie) mit kürzeren Ausbildungszeiten (Lehramt an Grund- und Hauptschulen) innerhalb einer Fachrichtung, dennoch geben solche Durchschnitte den Entwicklungstrend, auf den es ankommt, besonders deutlich wieder.

Bei den in der Zeit von 1961 bis 1970 erreichten Abschlüssen beträgt das durchschnittliche Abschlußalter 26,0 Jahre. Wegen der begrenzten Semester-

Deutsche Personen mit abgeschlossener Ausbildung an Hochschulen nach ausgewählten Hauptfachrichtungen, Abschlußjahrgruppen und durchschnittlichem Abschlußalter 1970

Ausgewählte Hauptfachrichtung	Abschlußjahrgruppe				
	1970	1960	1945	1930	1920 und früher
	- 1961	- 1946	- 1931	- 1921	
Durchschnittliches Abschlußalter					
Industrie und Handwerk	25,4	26,8	22,5	24,9	.
Naturwissenschaft und Technik	29,6	28,4	27,6	.	.
Verwaltung, Rechtswesen, Wirtschaft	26,7	26,6	24,4	24,7	.
Gesundheitswesen und Sozialpflege	27,7	27,9	27,2	27,6	.
Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie	25,2	25,5	23,7	23,2	21,6
dar. Lehramt an Volksschulen	24,7	24,9	22,3	21,4	20,9
Sonstige Wissenschaft, Geistesleben und Kunst	26,2	25,7	25,1	.	.
Insgesamt	26,0	26,2	25,2	24,6	22,3



Deutsche Personen mit abgeschlossener Ausbildung an Hochschulen nach ausgewählten Hauptfachrichtungen, Geburtsjahrgruppen und Religionszugehörigkeit 1970

Ausgewählte Hauptfachrichtung	Religions- zu- gehörigkeit	Insgesamt		Geburtsjahrgruppe				
				1950	1940	1930	1920	1910
		-	-	-	-	-		
		1941	1931	1921	1911	1901		
		1 000		%				
Pflanzenbau, Tierwirtschaft,* Ernährung	katholisch	0,9	45,0	50,0	33,3	50,0	33,3	33,3
	evangelisch	0,9	45,0	.	50,0	50,0	66,7	33,3
	sonstige	0,2	10,0	.	16,7	.	.	.
	zusammen	2,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Industrie und Handwerk	katholisch	2,4	40,7	57,1	40,0	42,9	33,3	36,4
	evangelisch	3,1	52,5	42,9	53,3	50,0	55,6	54,5
	sonstige	0,4	6,8	.	6,7	7,1	11,1	9,1
	zusammen	5,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Naturwissenschaft und Technik	katholisch	1,8	35,3	25,0	35,3	35,7	33,3	37,5
	evangelisch	2,9	56,9	75,0	52,9	57,1	66,7	50,0
	sonstige	0,4	7,8	.	11,8	7,1	.	12,5
	zusammen	5,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Verwaltung, Rechtswesen, Wirtschaft	katholisch	3,6	43,4	44,4	48,0	45,5	33,3	41,7
	evangelisch	4,1	49,4	44,4	48,0	45,5	55,6	50,0
	sonstige	0,6	7,2	11,1	4,0	9,1	11,1	8,3
	zusammen	8,3	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesundheitswesen und Sozialpflege	katholisch	4,6	47,9	40,0	47,4	54,2	47,8	35,7
	evangelisch	4,5	46,9	50,0	47,4	41,7	47,8	57,1
	sonstige	0,5	5,2	10,0	5,3	4,2	4,3	7,1
	zusammen	9,6	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie	katholisch	16,0	53,5	50,0	57,6	49,2	55,6	55,6
	evangelisch	13,3	44,5	46,7	39,4	49,2	44,4	41,7
	sonstige	0,6	2,0	3,3	3,0	1,6	.	2,8
	zusammen	29,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Sonstige Wissenschaft, Geistes- leben und Kunst	katholisch	2,4	44,4	37,5	46,7	53,8	50,0	37,5
	evangelisch	2,6	48,1	50,0	46,7	38,5	50,0	50,0
	sonstige	0,4	7,4	12,5	6,7	7,7	.	12,5
	zusammen	5,3	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt	katholisch	31,8	47,7	46,5	49,1	47,7	46,7	46,2
	evangelisch	31,6	47,4	48,5	45,3	47,7	48,9	49,5
	sonstige	3,2	4,8	5,1	5,6	4,6	4,3	4,4
	insgesamt	66,6	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

zahl, die für den Abschluß erforderlich ist, der zum Lehramt an Volksschulen (Grund- und Hauptschulen) berechtigt, ist es in der Hauptfachrichtung Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie mit 25,2 Jahren am geringsten. Am höchsten stellt es sich dagegen mit nahezu 30 Jahren in den naturwissenschaftlich-technischen Fachrichtungen sowie mit 27,7 Jahren im Gesundheitswesen. Seit 1920 ist das Abschlußalter kontinuierlich gestiegen. Im Durchschnitt aller Abschlüsse stieg es von 22,3 auf 26,0 Jahre. Wegen der völligen Umgestaltung der Volksschullehrerbildung ist hier die Erhöhung des Abschlußalters (von 20,9 auf 24,7 Jahre) besonders signifikant. Über den Zeitraum von 40 Jahren hinweg nahm das durchschnittliche Abschlußalter der Naturwissenschaftler und der der Fachrichtungsgruppe Verwaltung, Rechtswesen, Wirtschaft zuzuordnenden Juristen, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler um zwei Jahre zu (für die früheren Abschlußjahresgruppen konnte wegen zu geringer Fallzahlen das durchschnittliche Abschlußalter nicht errechnet werden); für die unter Gesundheitswesen, Sozialpflege zusammengefaßten Abschlüsse der Ärzte, Zahnärzte und Pharmazeuten blieb es dagegen unverändert. Der Trend einer kontinuierlichen Steigerung des Abschlußalters innerhalb des ein halbes Jahrhundert umfassenden Zeitraums wird nur von den Zahlen der Abschlußjahresgruppe 1946 bis 1960 unterbrochen. Auf die besondere Situation der

Nachkriegsgeneration von Studierenden wurde an anderer Stelle bereits verwiesen.

### Ausbildungsrückstand der Katholiken

Die Hochschulabsolventen teilen sich 1970 auf die Religionsgemeinschaften wie folgt auf: 47,7% waren katholisch, 47,4% gehörten der evangelischen Kirche an und 4,8% waren gemeinschaftslos oder Angehörige sonstiger Gemeinschaften. Zieht man als Maßstab zur Bewertung der konfessionellen Verteilung der Hochschulabsolventen den Konfessionsproporz der Gesamtbevölkerung heran (55,7% katholisch, 40,7% evangelisch und 3,6% sonstige), dann zeichnet sich in diesem qualifiziertesten Ausbildungsgang ein deutliches Defizit der Katholiken ab (— 8 Prozentpunkte), dem in entsprechendem Ausmaß ein Ausbildungsvorsprung der Evangelischen und der Sonstigen gegenübersteht.

Im Vergleich zu 1961 hat sich der Ausbildungsrückstand der katholischen Hochschulabsolventen gegenüber dem der Personen anderen Bekenntnisses erheblich vergrößert; denn damals bezifferte er sich nur auf 5,7 Prozentpunkte.

Die Unterbilanz der katholischen Männer hinsichtlich des Hochschulabschlusses (— 8,6 Prozentpunkte) ist ausgeprägter als die der katholischen Frauen (— 6,8 Prozentpunkte).



Die Gliederung der Hochschulabsolventen nach Fachrichtungen und Religionszugehörigkeit zeigt hinsichtlich der konfessionellen Gruppen interessante Abweichungen. Aus dem Vergleich der Anteilsquoten der Katholiken an den gesamten Absolventen einer jeden Hauptfachrichtung mit dem Konfessionsproporz der Gesamtbevölkerung ergibt sich eine generelle Unterrepräsentanz der Katholiken. Nur in der Hauptfachrichtung Erziehung, Bildungswesen, Theologie, der außer der Seelsorge auch das Lehramt an Volks-, Real-, Handels- und sonstigen berufsbildenden Schulen sowie das höhere Lehramt, soweit keine Hauptfachrichtung angegeben war, zuzurechnen sind, ist dieser Rückstand mit — 2,2 Prozentpunkten verhältnismäßig begrenzt.

Die starke Konzentration der katholischen Akademiker auf diese Hauptfachrichtung - rund 50% haben ihr Abschlußexamen in diesen Disziplinen abgelegt - hat ein erheblicheres Zurückbleiben der Katholiken in den übrigen Zweigen hochschulmäßiger Ausbildung zur Folge, als es im Durchschnitt zum Ausdruck kommt. Schließt man, um dies zu verdeutlichen, einmal für alle konfessionellen Gruppen die der Fachrichtung Theologie und Erziehungswesen zuzuordnenden Absolventen aus und errechnet für die Verbleibenden das konfessionelle Verhältnis, so ergibt sich anstelle des für die Hochschulabsolventen insgesamt geltenden prozentualen

Verhältnisses von (abgerundet) 48 zu 47 zu 5 ein solches von 43 zu 50 zu 7 bei einem Bevölkerungsproporz von 56 zu 40 zu 4. Daraus erklärt sich der erhebliche Ausbildungsrückstand der Katholiken in allen anderen, insbesondere den technischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen. Am ausgeprägtesten ist diese Unterbilanz in den Fachrichtungen Industrie und Handwerk sowie Naturwissenschaft und Technik, in denen die Anzahl der katholischen Absolventen um 15 bis 20 Prozentpunkte unterhalb ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung bleibt. Die höchsten Anteilssätze erreichen die katholischen Absolventen außer in den den pädagogischen Berufen vorbehaltenen Fachrichtungen in den Hauptfachrichtungen Gesundheitswesen und Sozialpflege bzw. Verwaltung, Rechtswesen, Wirtschaft.

Die evangelischen Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung sind in allen Hauptfachrichtungen überrepräsentiert, am stärksten mit Anteilen von 60, 57 bzw. 52% in den Disziplinen Handel und Verkehr, Naturwissenschaft und Technik sowie Industrie und Handwerk. Auch die auf die Absolventen sonstigen Bekenntnisses entfallenden Anteilssätze übersteigen mit Ausnahme des Bildungswesens in allen Fachbereichen deren Anteil an der Gesamtbevölkerung.

Dr. G. Nellesen-Schumacher

Pachtverhältnisse in landwirtschaftlichen Betrieben

Die nachfolgenden Ergebnisse über die Pachtsituation in den landwirtschaftlichen Betrieben beziehen sich auf das Jahr 1971 und stammen aus der zwischen Januar und März 1972 durchgeführten Vollerhebung zur Landwirtschaftszählung 1971. Hierin einbezogen waren alle Betriebe mit einer land- oder forstwirtschaftlich genutzten Fläche von 1 ha und mehr bzw. mit weniger als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), wenn ihre jährliche landwirtschaftliche Markterzeugung einem Wert von mindestens 4 000 DM entsprach. Da die Landwirtschaftszählung in zwei zeitlich voneinander

getrennten Phasen durchgeführt wurde, ist zu beachten, daß auf Grund von Betriebsauflösungen die Zahl der hier nachgewiesenen Betriebe geringfügig niedriger sein kann als bei der Grunderhebung vom Mai 1971, für die in diesem Rahmen bereits zu einem früheren Zeitpunkt Zahlen veröffentlicht worden sind.

Zu Vergleichszwecken werden Daten der Landwirtschaftszählung 1960 und der EWG-Agrarstrukturerhebung 1966/67 herangezogen. Dabei können jedoch wegen der unterschiedlichen Erfassungsgrenzen nur Zahlen

Landwirtschaftliche Betriebe mit Eigen- und Pachtland 1971

Betriebsgrößenklasse	Insgesamt		Mit Eigenland				Mit Pachtland		Mit Eigen- und Pachtland			
	Be-	LF	Betriebe		eigene LF		Be-	gepachtete	Betriebe		gepachtete LF	
	triebe		Anzahl	%	ha	%	triebe	LF	Anzahl	%	ha	%
	Anzahl	ha					Anzahl	ha				
unter 1 ha LF	10 672	6 503	10 345	96,9	5 871	90,3	2 111	620	1 790	16,8	443	6,8
1 - 2 "	16 132	23 050	15 611	96,8	19 647	85,2	5 433	3 310	4 929	30,6	2 597	11,3
2 - 5 "	24 232	80 765	23 406	96,6	60 923	75,4	13 690	19 421	12 884	53,2	16 783	20,8
5 - 10 "	19 967	143 009	19 056	95,4	94 849	66,3	15 682	47 534	14 777	74,0	41 181	28,8
10 - 15 "	11 142	136 653	10 626	95,4	81 061	59,3	10 015	55 131	9 501	85,3	48 942	35,8
15 - 20 "	7 424	128 566	7 099	95,6	73 481	57,2	6 828	54 876	6 503	87,6	49 319	38,4
20 - 30 "	6 837	163 866	6 533	95,6	89 189	54,4	6 420	74 342	6 116	89,5	67 049	40,9
30 - 50 "	2 453	88 722	2 319	94,5	47 089	53,1	2 272	41 391	2 139	87,2	36 533	41,2
50 - 100 "	401	25 485	352	87,8	12 665	49,7	346	12 767	297	74,1	9 409	36,9
100 und mehr "	67	9 907	46	68,7	5 178	52,3	48	4 729	27	40,3	1 888	19,1
Insgesamt	99 327	806 526	95 393	96,0	489 952	60,8	62 845	314 121	58 963	59,4	274 145	34,0



Betriebs- größenklasse	Insgesamt		Betriebe mit Pachtland von							
			Familien- angehörigen		anderen natürlichen Personen		Gebiets- körperschaften		sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts	
	Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
unter 1 ha LF	2 111	620	680	230	949	235	461	99	267	52
1 - 2 "	5 433	3 310	1 724	1 100	2 726	1 343	1 462	619	684	233
2 - 5 "	13 690	19 421	4 639	6 210	8 343	8 657	4 254	3 336	2 088	1 121
5 - 10 "	15 682	47 534	5 487	14 871	11 549	23 008	5 820	7 053	2 963	2 364
10 - 15 "	10 015	55 131	3 737	15 438	8 492	30 879	3 556	6 229	2 390	2 380
15 - 20 "	6 828	54 876	2 609	14 145	6 158	33 290	2 345	4 948	1 839	2 250
20 - 30 "	6 420	74 342	2 377	16 593	5 863	48 371	2 221	6 275	1 787	2 606
30 - 50 "	2 272	41 391	786	7 788	2 062	27 621	840	4 186	660	1 399
50 - 100 "	346	12 767	101	1 735	295	7 983	134	2 166	99	477
100 und mehr "	48	4 729	9	480	35	2 329	23	1 644	6	160
Insgesamt	62 845	314 121	22 149	78 590	46 472	183 717	21 116	36 556	12 783	13 041

für die Betriebe ab 2 ha LF gegenübergestellt werden. Gewisse geringfügige Beeinträchtigungen in der Vergleichbarkeit, so durch die unterschiedlich gehandhabte Einteilung nach der Hauptproduktionsrichtung landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe, lassen sich dabei nicht ganz vermeiden.

#### Fast 40% der LF nicht im Eigentum der Betriebe

Von den rund 99 300 landwirtschaftlichen Betrieben mit einer LF von 807 000 ha verfügten im Mai 1971 gut 95 000 über eigene Flächen. Die im Eigentum stehende LF belief sich auf 490 000 ha und erreichte damit einen Anteil von gut 60%. Betriebe mit ausschließlich eigenen Flächen gab es darunter jedoch nur 36 000 mit 129 000 ha LF. Fast 63 000 Betriebe bewirtschafteten Pachtland von insgesamt 314 000 ha. Auch hier waren die Betriebe, die nur diese eine Besitzart aufwiesen, mit knapp 3 900 relativ selten. Im Vergleich mit den reinen Eigentumsbetrieben fällt jedoch auf, daß die Pachtbetriebe nicht ausschließlich in den unteren Betriebsgrößenklassen bis etwa 10 ha vertreten waren, sondern auch in den mittleren und in den oberen. Auch die durchschnittliche Betriebsgröße von mehr als 10 ha gegenüber 3,5 ha bei den Betrieben mit nur eigenen Flächen deutet darauf hin. Neben Eigen- und Pachtland fanden sich - allerdings in begrenztem Umfang - auch noch Flächen, die ohne jegliche Geld- oder Naturalleistung zur Bewirtschaftung überlassen wurden, wie beispielsweise Dienstland, aufgeteilte Allmende oder unentgeltlich erhaltene Flächen. Sie wurden von 1 200 Betrieben nachgewiesen, spielten aber mit 2 500 ha keine entscheidende Rolle.

Angesichts der geringen Zahl von Betrieben mit nur Eigen- oder nur Pachtland mußten bei der überwiegenden Mehrzahl beide Besitzarten nebeneinander anzutreffen sein. Fast 59 000 oder 60% aller landwirtschaftlichen Betriebe hatten durch Zupachtung von Flächen zu den vorhandenen eigenen ihre Betriebsbasis erweitert. Ihre LF, die mit 636 000 ha fast 80% der Fläche aller Betriebe ausmachte, bestand im Mittel zu 43% aus Pachtland, das in der Regel bei den derzeitigen Grundstücks-

preisen billiger ist als Flächenzukäufe, die sich heute auch im notwendigen Umfang gar nicht mehr realisieren lassen. Eine Betrachtung der Verhältnisse in den einzelnen Betriebsgrößenklassen läßt erkennen, daß als Folge der Realteilung vornehmlich die Betriebe von 10 bis 15 ha, in ganz besonderem Maße aber diejenigen von 15 bis 20 ha, 20 bis 30 ha sowie 30 bis 50 ha auf Pachtflächen angewiesen sind. In den drei letzten Gruppen waren es allein über 85%, wobei der Pachtflächenanteil mit teilweise nur wenig unter 50% weit über dem Landesdurchschnitt lag. Von den Betrieben mit Eigen- und Pachtland hatten rund 19 000 (32%) nur weniger als ein Viertel ihrer LF zugepachtet. Bei einem Drittel (20 700) bestand die LF zu 25 bis 50% nicht aus Eigenland. Ein Pachtlandanteil von 50 bis 75% ergab sich immerhin noch für 13 200 Betriebe (22%). Gut 10% mit fast 80 000 ha LF bewirtschafteten zu über 75% gepachtete Flächen.

Seit dem Jahre 1966 hat der Prozentsatz des Eigenlandes in den landwirtschaftlichen Betrieben ab 2 ha LF zugunsten des Pachtlandes von damals 68% auf nunmehr 60% abgenommen. Die eigene LF ging um insgesamt 12% zurück, während die Pachtfläche einen Zuwachs von 23% zu verzeichnen hatte. In den Betrieben zwischen 20 und 50 ha stieg sie sogar um mehr als das Doppelte an, das Eigenland dagegen nur um 40%. Die Entwicklung ist weiterhin gekennzeichnet durch einen Rückgang der Betriebe mit nur Eigentumsflächen, was wegen der hier ohnehin nur geringeren Flächenausstattung vielfach auf eine Betriebsauflösung zurückzuführen sein mag, sowie eine größere Verbreitung der gleichzeitigen Nutzung von eigenem und gepachtetem Land im Zuge der Aufstockung zu leistungsfähigen Hauptidealbetrieben. Dies konnte im besonderen Maße in den Fällen mit Pachtlandanteilen von über 50% der LF beobachtet werden.

Um Informationen über die Herkunft der gepachteten Flächen zu erhalten, die zur Beurteilung der Bodenmobilität und der damit zusammenhängenden Fragen von besonderer Bedeutung sind, wurden bei der Befragung auch die Rechtsformen der Verpächter festgestellt. Von den insgesamt



314 000 ha Pachtflächen standen rund 262 300 oder 84% im Eigentum natürlicher Personen. Davon entfielen allein 78 600 ha auf Pachtungen von näheren Familienangehörigen, wie Eltern, Schwiegereltern, Geschwister oder Kinder, während 183 700 ha von anderen als den genannten Personen gepachtet waren. Unter den 51 800 ha Pachtfläche von juristischen Personen fiel der mit 71% recht hohe Anteil der Gebietskörperschaften wie Bund, Land oder Gemeinden auf. Rund 13 000 ha (25%) waren von sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts, darunter in besonderem Maße von der Kirche, gepachtet. Die einzelnen Verpächtergruppen waren vielfach in den Betrieben nebeneinander anzutreffen. So standen 33 600 Betrieben mit nur natürlichen und 6 700 mit nur juristischen Personen fast 22 600 Betriebe mit natürlichen und juristischen Personen als Verpächter gegenüber. Mit fast 160 000 ha beanspruchten letztere über die Hälfte der gesamten Pachtfläche, während diejenigen, die nur von natürlichen bzw. nur von juristischen Personen gepachtet hatten, lediglich 143 000 bzw. 11 300 ha auf sich vereinen konnten. Auch innerhalb dieser beiden Gruppen blieben die Betriebe, die jeweils nur von einem einzigen Personenkreis wie Familienangehörige oder andere natürliche Personen bzw. Gebietskörperschaften oder sonstige juristische Personen Flächen zugepachtet hatten, teilweise erheblich in der Minderzahl.

Nur wenig Betriebspachtungen

Nach dem Umfang der Pachtung wird unterschieden zwischen den als Ganzes mit Gebäuden gepachteten Betrieben, den sogenannten geschlossenen Hofpachtungen, sowie den zum vorhandenen Einzelgrundland zugepachteten Einzelgrundstücken. Die geschlossenen Hofpachtungen besaßen in diesem Zusammenhang mit gut 2 700 und einer selbstbewirtschafteten LF von 28 900 ha jedoch nur eine untergeordnete Bedeutung. Unter ihnen befanden sich allein 2 500 Familienpachtungen, also Betriebe, die

wohl in erster Linie als Voraussetzung für eine Altersgeldgewährung von den Eltern oder Schwiegereltern an den Sohn oder die Tochter abzugeben wurden. Wegen dieser besonderen Verhältnisse, die keine zutreffenden Schlüsse über die tatsächlichen Pachtleistungen ermöglichen, wurden sie von einer weiteren Untersuchung ausgeschlossen. Sonstige Betriebspachtungen im eigentlichen Sinne fanden sich lediglich knapp 240 mit einer LF von 6 500 ha. Es handelte sich hierbei meist um größere Betriebe, wobei allein ein Drittel über mehr als 30 ha verfügte. In 74 Betrieben mit einer Fläche von 1 700 ha wurde vom Pächter das lebende oder tote Inventar „eisern“ übernommen, was bedeutet, daß am Ende der Pachtzeit dieses Inventar in gleicher Güte und Zusammensetzung wieder zur Verfügung gestellt werden muß. Die vertraglich festgelegte Pachtdauer bei diesen reinen Pachtbetrieben erstreckte sich in 56 Fällen auf elf Jahre, in 98 auf 12 bis 18 und bei 37 Betrieben auf 19 und mehr Jahre. In 46 Betrieben lief sie auf unbestimmte Zeit. Als Verpächter traten neben natürlichen Personen (186) vor allem Gebietskörperschaften auf.

Verglichen mit den geschlossenen Hofpachtungen stand die Zupacht von Einzelgrundstücken mit einer Fläche von 285 000 ha in 61 600 Betrieben eindeutig im Vordergrund. Dabei ergab sich, daß sie in rund einem Viertel davon weniger als 1 ha ausmachte. In weiteren 26 700 bzw. 11 100 Betrieben erreichte sie zwischen 1 und 5 ha bzw. 5 und 10 ha. 8 100 Betriebe hatten mehr als 10 ha zugepachtet. Als mittlere Zupachtfläche errechneten sich für diese Betriebe damit 0,5 und 2,5 sowie 7 und 16 ha. Allein in den Größenklassen von 20 bis 30 ha bzw. 30 bis 50 ha hatten etwa 50 bis 70% der Betriebe 10 und mehr ha LF hinzugepachtet, womit erneut die entscheidende Rolle der Pacht von Einzelparzellen für die Verbesserung der Betriebsstruktur deutlich zum Ausdruck kommt.

Die in der Vergangenheit üblichen Vererbungsgewohnheiten hatten auch in unserem Land eine

Landwirtschaftliche Betriebe mit zugepachteten Grundstücken nach der Höhe der Jahrespacht 1971

Betriebsgrößenklasse	Insgesamt 1)		Mit einer Jahrespacht von ... DM je ha Pachtfläche									
			unter 100		100 - 200		200 - 300		300 - 400		400 und mehr	
	Be-	Fläche	Be-	Fläche	Be-	Fläche	Be-	Fläche	Be-	Fläche	Be-	Fläche
	triebe	der	triebe	der	triebe	der	triebe	der	triebe	der	triebe	der
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
unter 1 ha LF	2 033	585	164	54	148	47	146	50	142	44	1 241	338
1 - 2 "	5 332	3 170	1 335	862	987	597	530	343	402	249	1 603	848
2 - 5 "	13 423	18 428	4 921	7 222	3 248	4 216	1 138	1 632	817	1 180	2 355	2 882
5 - 10 "	15 333	43 726	5 756	16 927	4 612	11 987	1 551	4 897	1 141	3 622	1 626	4 532
10 - 15 "	9 829	50 662	2 699	14 397	3 489	16 140	1 431	7 998	1 034	6 049	895	4 610
15 - 20 "	6 731	50 650	1 526	12 068	2 611	18 066	1 066	8 527	772	6 330	570	4 180
20 - 30 "	6 312	68 296	1 477	16 987	2 593	26 502	1 000	11 067	611	7 238	460	4 786
30 - 50 "	2 211	37 360	586	10 933	888	14 258	345	5 952	174	3 125	154	2 146
50 - 100 "	315	9 858	87	3 267	120	3 531	42	1 240	21	651	33	790
100 und mehr "	33	2 495	11	1 380	8	363	9	600	1	54	4	97
Insgesamt	61 552	285 231	18 562	84 096	18 704	95 706	7 258	42 306	5 115	28 542	8 941	25 209

1) Einschl. der 2 972 Betriebe ohne Angaben über die Höhe der Jahrespacht.



starke Besitzersplitterung zur Folge, so daß den landwirtschaftlichen Betrieben heute eine Vielzahl von Grundstückseigentümern als Verpächter gegenüberstehen. Von den 61 600 Betrieben mit zugepachteten Grundstücken hatte über ein Drittel von fünf und mehr verschiedenen Personen Flächen von 184 000 ha zur Bewirtschaftung erhalten. Das waren allein 64% aller zugepachteten Einzelgrundstücke. Lediglich in 15 400 Betrieben (25%) war nur ein Verpächter vorhanden, während 11 000 Betriebe mit zwei, 8 500 Betriebe mit drei und 6 000 Betriebe mit vier Personen Pachtverträge unterhielten. Da mit steigender Betriebsgröße auch der Umfang des Pachtlandes größer wurde, wuchs zugleich damit auch die Zahl der Verpächter.

### Starke Unterschiede in den Pachtentgelten

Neben der Höhe der Zupachtfläche richtet sich das Interesse vor allem auch auf die dafür gezahlten Jahrespachtentgelte, die neben der Geldpacht auch den Wert etwaiger natürlicher und sonstiger Leistungen enthalten. Aus ihnen lassen sich gewisse Schlußfolgerungen auf den Wert des Grund und Bodens sowie den Nutzeffekt der Bodenbewirtschaftung ziehen. Wegen der Schwierigkeiten bei der Erfassung von Pachtvergütungen war es von vornherein nicht auszuschließen, daß von einem Teil der Betriebe hierzu keine Angaben gemacht wurden. Diese sogenannten Non-respons-Fälle - 3 000 Betriebe mit 9 300 ha Pachtfläche - sind daher bei der folgenden Darstellung außer acht gelassen worden. Für die gepachteten Einzelgrundstücke der Betriebe mit Angaben erfolgten im Jahre 1971 Pachtleistungen in Höhe von 60,3 Mill. DM. Dies entsprach einem Landesmittel von 219 DM pro ha. Hierbei zeigte sich, daß sich die Hektarsätze in den Betrieben über 5 ha Größe mehr oder weniger um diese Zahl herum bewegen. Deutliche Ausschläge auf das Doppelte bzw. mehr als das Fünffache ergaben sich dagegen für die Größenklassen 1 bis 5 ha bzw. unter 1 ha LF, was für rheinland-pfälzische Verhältnisse in erster Linie auf die dort vielfach gepachteten Rebflächen zurückzuführen ist. Eine Darstellung nach Pachtvergütungsklassen läßt eine etwas differenziertere Betrachtung zu. Danach wurden für 29% aller Einzelgrundstücke weniger als 100 DM und für ein Drittel zwischen 100 und 200 DM pro ha gezahlt. Auf die Klassen von 200 bis 300 bzw. 300 bis 400 DM entfielen 42 000 ha (15%) bzw. 29 000 ha (11%). Eine Pachtleistung von 400 bis 500 bzw. 500 bis 600 DM ergab sich für 12 500 bzw. 3 300 ha. Wegen ihrer nahezu ausschließlichen Verbreitung in den unteren Betriebsgrößenklassen lassen die 9 400 ha für die Zahlungen von mehr als 600 DM notwendig waren, zum größten Teil Rebflächen vermuten. Abgesehen von diesen speziellen Gegebenheiten im Weinbau läßt sich allgemein erkennen, daß die Betriebe der mittleren und oberen Größenklassen am ehesten bereit und auch in der Lage sind, höhere Pachtpreise von 100 DM pro ha an aufwärts zu zahlen, während

die kleineren Betriebe unter 10 ha vorwiegend Beträge von weniger als 100 DM angegeben haben.

Über die bestehenden regionalen Unterschiede in der Höhe des durchschnittlichen Jahrespachtentgeltes, die in erster Linie durch die unterschiedlichen natürlichen Verhältnisse, wie Bodenqualität und Klima, sowie das Ausmaß des Angebotes an Bodenflächen verursacht sind, sollen einige Kreisergebnisse Aufschluß geben. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich hier die Kreiszahlen für die gewünschte differenziertere Betrachtung vielfach nur begrenzt eignen, da innerhalb eines Landkreises oftmals Höhengebiete und Tallagen mit Sonderkulturanbau sowie Gebiete mit besseren und schlechteren Böden nebeneinander vorkommen. Die niedrigsten Pachtentgelte pro ha LF wiesen bei einem Landesmittel von 219 DM mit Beträgen von unter 100 DM die Landkreise Birkenfeld (82 DM) und Daun (91 DM) sowie der Westerwaldkreis (85 DM) auf. Hier handelt es sich ausschließlich um Höhengebiete mit teilweise sehr nachteiligen natürlichen Produktionsbedingungen. Zwischen 100 und 150 DM pro Hektar wurden in den Landkreisen Neuwied (111 DM), im Rhein-Lahn-Kreis (114 DM), dem Rhein-Hunsrück-Kreis (115 DM), Altenkirchen (119 DM), Kaiserslautern (121 DM), Trier-Saarburg (127 DM), Cochem-Zell (128 DM), Bitburg-Prüm (139 DM), Bernkastel-Wittlich (143 DM) und Kusel (150 DM) gezahlt. Beträge von 150 bis 200 DM errechneten sich für Pirmasens (168 DM) und Ahrweiler (175 DM). Etwa auf der Ebene des Landesdurchschnitts lagen die Preise in Bad Kreuznach (207 DM), Mayen-Koblenz (221 DM), dem Donnersbergkreis (226 DM) und Germersheim (228 DM). Extrem hohe Pachtzahlungen hatten die Betriebe in Rheinhessen und der Vorderpfalz aufzubringen. Neben dem bereits erwähnten Sonderkulturanbau dürfte hierfür in diesen in jeder Hinsicht bevorzugten Gebieten auch eine starke Nachfrage nach dem Produktionsfaktor Boden maßgebend sein. Die höchsten Werte pro Hektar ergaben sich dabei für die Landkreise Landau-Bad Bergzabern (536 DM), Bad Dürkheim (523 DM), Mainz-Bingen (458 DM) und Alzey-Worms (437 DM). Der Landkreis Ludwigshafen, der über keinerlei Rebland verfügte, folgte mit 298 DM pro Hektar.

Ein Vergleich der durchschnittlichen Jahrespachtentgelte mit den entsprechenden Zahlen von 1960 läßt einen deutlichen Anstieg erkennen. So hat sich die Zahl der Betriebe ab 2 ha, die 300 DM und mehr pro ha zahlen müssen, seither nahezu verdoppelt. Die Fläche der für diese Preise gepachteten Einzelgrundstücke ist sogar um nahezu das Dreifache angestiegen. Besonders ausgeprägt zeigt sich diese Tendenz wiederum in den Betrieben von 20 bis 50 ha. Weit geringfügiger zugenommen haben dagegen die Grundstücksflächen mit Pachtpreisen von unter 100 DM (+ 17%), von 100 bis 200 DM (+ 60%) sowie von 200 bis 300 DM (+ 50%).

Diplom-Agraringenieur W. Laux



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974					1975		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 698	3 696	3 700	3 699	3 698	3 688	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	2 137	2 037	1 112	1 414	2 217	1 856	1 873 <sup>p</sup>	1 561 <sup>p</sup>	2 201 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,8	6,6	3,5	5,0	7,1	5,9	6,0 <sup>p</sup>	5,5 <sup>p</sup>	7,0 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	3 083	2 990	2 886	2 685	3 113	3 007	3 149 <sup>p</sup>	2 848 <sup>p</sup>	2 985 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,3	9,7	9,2	9,5	9,9	9,6	10,0 <sup>p</sup>	10,1 <sup>p</sup>	9,5 <sup>p</sup>
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>3)</sup>	Anzahl	3 682	3 624	3 633	3 403	3 933	4 266	4 119 <sup>p</sup>	4 239 <sup>p</sup>	3 874 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	11,8	11,6	12,0	12,5	13,6	13,1 <sup>p</sup>	15,0 <sup>p</sup>	12,4 <sup>p</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	76	67	93	52	81	75	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	24,7	22,4	32,2	19,4	26,0	24,9	...	...	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	- 599	- 634	- 747	- 718	- 820	- 1 259	- 970 <sup>p</sup>	- 1 391 <sup>p</sup>	- 889 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,6	- 2,1	- 2,4	- 2,5	- 2,6	- 4,0	- 3,1 <sup>p</sup>	- 4,9 <sup>p</sup>	- 2,8 <sup>p</sup>
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 464	8 520	8 420	6 892	8 802	6 444	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 997	8 947	8 637	7 135	8 965	7 901	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 467	- 427	- 217	- 243	- 162	- 1 457	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene <sup>4)</sup>	Anzahl	10 958	10 943	11 789	8 834	10 812	8 838	...	...	...
<b>Arbeitslage</b>										
* Arbeitslose	1 000	14,7	36,3	37,6	38,1	33,2	59,9	71,6	73,3	69,7
* Männer	1 000	8,5	22,4	25,1	25,2	21,0	39,8	48,7	50,3	47,5
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	715	570	1 461	1 395	681	1 120	1 562	1 653	2 223
Bauberufe	Anzahl	1 006	4 045	4 779	5 024	4 397	7 265	9 616	9 932	9 215
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 256	15 979	16 474	16 946	15 089	27 434	31 946	33 023	31 708
Offene Stellen	Anzahl	28 810	14 621	15 064	15 929	17 115	8 479	10 385	11 778	12 785
Männer	Anzahl	18 662	8 433	9 419	9 683	10 091	4 358	5 393	6 156	6 608
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	444	244	197	281	307	96	177	211	248
Bauberufe	Anzahl	2 704	767	848	780	803	232	509	523	678
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	13 068	5 339	5 816	6 018	6 466	2 546	3 252	3 798	4 189
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	693	684	.	.	.	684	.	.	.
* Milchkühe	1 000	250	242	.	.	.	242	.	.	.
* Schweine	1 000	737	711	.	.	.	711	.	.	.
* Zuchtsauen	1 000	71	69	.	.	.	69	.	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	45	45	.	.	.	45	.	.	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	1 000	16	18	19	15	17	20	20	19	16
* Kälber	1 000	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	93	92	97	84	91	109	100	86	92
* Hausschlachtungen	1 000	18	18	26	20	21	31	27	20	19
* Schlachtmengen <sup>5)</sup>	1 000 t	10,5	11,0	10,8	9,3	10,4	11,4	11,2	10,1	10,4
* Rinder	1 000 t	4,3	4,7	4,8	4,0	4,5	4,9	5,2	4,7	4,4
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,1	6,1	5,9	5,2	5,7	6,3	5,9	5,3	5,9
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier <sup>6)</sup>	1 000	167	122	168	153	248	53	131	156	171
* für Legehennenküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch <sup>7)</sup>	1 000 kg	68	96	105	83	53	99	163	102	77
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	78	73	71	85	68	71	69	83
* an Molkereien geliefert	%	84,5	84,4	83,3	82,5	82,2	82,0	82,8	82,7	83,5
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,3	10,2	9,5	10,1	10,9	8,7	9,5	10,2	11,0

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974					1975		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 997	2 909	2 959	2 944	2 938	2 879	2 809	2 804	2 800
* Beschäftigte	1 000	407	398	402	401	401	387	383	382 <sup>r</sup>	379
* Arbeiter 2)	1 000	299	289	293	292	291	278	275	273 <sup>r</sup>	271
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	45 676	42 799	44 936	42 166	44 601	37 311	40 490	38 299	38 256
Löhne und Gehälter	Mill. DM	669	733	655	616	684	944	695	664	701
* Löhne	Mill. DM	434	465	422	386	437	560	436	408	429
* Gehälter	Mill. DM	235	268	232	230	247	384	259	256	272
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	74	88	98	94	107	81	74	68	76
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	92	95	92	84	86	95	98	101	110
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	1	2	2	2	2	3	2	2	1
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	91	93	90	82	84	92	96	99	109
* Heizölverbrauch	1 000 t	216	190	214	191	201	182	196	189	198
* leichtes Heizöl	1 000 t	39	32	41	38	39	35	37	39	39
* schweres Heizöl	1 000 t	177	158	173	153	162	147	159	150	159
* Stromverbrauch	Mill. kWh	871	917	894	854	968	816	839	800	851
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	283	293	294	289	325	267	277 <sup>r</sup>	267 <sup>r</sup>	274
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 125	3 622	3 419	3 301	3 668	3 479	3 443 <sup>r</sup>	3 420 <sup>r</sup>	3 411
* Auslandsumsatz	Mill. DM	757	1 065	920	944	1 154	1 137	1 007	1 074	1 016
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1970 = 100	122	120	114	119	122	108	103	111 <sup>p</sup>	113 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	124	122	118	123	125	111	106	115 <sup>p</sup>	117 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1970 = 100	123	121	117	121	124	109	104	113	116
Energiewirtschaft	1970 = 100	138	147	155	156	155	161	156	158 <sup>p</sup>	161 <sup>p</sup>
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1970 = 100	127	125	122	129	129	96	102	113	112
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	112	100	67	78	98	73	63	70	82
Chemische Industrie	1970 = 100	131	129	130	143	141	92	106 <sup>r</sup>	121	116
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	120	121	110	114	118	136	104 <sup>r</sup>	115	109
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1970 = 100	115	124	100	114	123	162	103	107	108
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	120	111	109	117	124	100	102	110	113
Schuhindustrie	1970 = 100	80	72	82	85	81	62	75	83	82
* Nahrungs- und Genußmittel- industrien	1970 = 100	120	125	127	110	117	128	121	115	116
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	113	109	88	95	104	92	83	86	90
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1970 = 100	97	94	.	.	95	92	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	134	142	.	.	119	164	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	234	226	328	287	266	270	...	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 454	1 650	1 638	1 556	1 784	1 737	...	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	517	630	634	610	686	740	...	...	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	1 155	1 231	1 313	1 214	1 347	1 250	...	...	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
* Gasbezug 4)	Mill. cbm	133	141	166	147	144	174	180	...	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	133	141	166	147	144	174	180	...	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte 7)	Anzahl	87 137	79 639	81 822	79 386	80 789	73 855	71 402	69 856	70 104
Facharbeiter	Anzahl	48 502	44 458	45 478	44 366	45 070	40 960	39 923	39 125	39 412
Fachwerker und Werker	Anzahl	23 651	20 312	21 289	20 076	20 765	18 134	16 901	16 270	16 222
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 311	11 151	9 580	9 346	10 722	8 581	8 814	8 284	8 245
Privater Bau	1 000	7 271	6 407	5 813	5 546	6 411	4 969	5 191	4 675	4 468
Wohnungsbau	1 000	4 935	4 361	3 838	3 595	4 427	3 274	3 420	2 961	3 022
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	94	82	66	67	65	77	59	75	48
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 242	1 964	1 909	1 884	1 919	1 618	1 712	1 639	1 398
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 040	4 744	3 767	3 800	4 311	3 612	3 623	3 609	3 777
Hochbau	1 000	1 142	1 105	879	914	1 034	865	878	872	984
Tiefbau	1 000	3 898	3 639	2 888	2 886	3 277	2 747	2 745	2 737	2 793
Straßenbau	1 000	1 836	1 727	1 287	1 247	1 467	1 330	1 224	1 235	1 237
Löhne und Gehälter	Mill. DM	139	138	122	110	118	127	119	108	109
* Löhne	Mill. DM	124	122	106	95	103	109	103	93	94
* Gehälter	Mill. DM	15	16	16	15	15	18	16	15	15
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	347	381	256	287	314	548	373	251	268

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal/Nm<sup>3</sup>. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Ab März 1975 vorläufige Ergebnisse.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974					1975		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 418	1 090	974	792	1 036	433	1 156	753	1 010
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 282	1 026	859	733	970	398	1 100	713	962
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 627	1 173	1 242	1 085	1 089	528	1 139	865	1 097
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	267	210	213	193	191	99	214	160	211
* Wohnfläche	1 000 qm	281	194	219	182	179	88	184	134	181
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	268	212	270	208	174	116	225	151	213
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 128	827	1 050	725	601	538	1 432	562	1 192
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	141	127	163	114	115	119	265	60	180
* Nutzfläche	1 000 qm	201	148	191	126	122	87	225	82	228
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	3 282	2 200	2 616	2 218	1 986	1 245	2 005	1 634	2 141
<b>Bauleistungspreise</b> (einschl. Mehrwertsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	132	139	.	137	.	.	.	134	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	201	211	.	206	.	.	.	207	.
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	208	219	.	215	.	.	.	213	.
Leichttrennwand	1962 = 100	213	225	.	218	.	.	.	228	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	190	201	.	195	.	.	.	191	.
Beton für Wände	1962 = 100	197	203	.	199	.	.	.	195	.
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	147	167	.	159	.	.	.	170	.
Innenwandputz	1962 = 100	222	242	.	230	.	.	.	232	.
Deckenputz	1962 = 100	214	234	.	221	.	.	.	229	.
Außenwandputz	1962 = 100	230	248	.	236	.	.	.	247	.
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	189	207	.	193	.	.	.	208	.
Zimmertür, einflüglig	1962 = 100	202	221	.	221	.	.	.	224	.
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	866,8	1 179,7	1 068,0	1 065,4	1 256,4	1 150,2	...	...	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	41,4	49,0	43,5	38,2	47,4	37,8	...	...	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	825,5	1 130,7	1 024,6	1 027,2	1 209,0	1 112,3	...	...	...
* Rohstoffe	Mill. DM	11,5	12,3	11,9	10,3	13,1	9,7	...	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	44,8	72,7	63,8	73,5	110,8	58,2	...	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	769,1	1 045,7	948,9	943,4	1 085,0	1 044,5	...	...	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	280,2	406,9	354,6	358,7	419,2	334,0	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	488,9	638,9	594,3	584,7	665,8	710,5	...	...	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
EG-Länder	Mill. DM	402,3	453,8	505,3	509,4	599,8	417,2	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	133,1	164,7	171,1	159,6	175,9	133,2	...	...	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	60,8	76,6	64,5	73,8	85,2	58,9	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	69,3	94,5	94,3	103,1	124,6	72,3	...	...	...
Italien	Mill. DM	73,6	96,7	99,3	91,0	119,9	75,4	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	46,6	67,9	53,3	56,1	66,3	59,9	...	...	...
Republik Irland	Mill. DM	2,6	3,2	3,6	3,0	3,2	2,0	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	18,8	20,7	19,3	22,9	24,8	15,1	...	...	...
Österreich	Mill. DM	35,8	40,9	37,2	40,3	43,1	38,2	...	...	...
Schweiz	Mill. DM	46,1	56,7	54,0	52,8	64,9	45,5	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	54,9	60,9	50,0	51,9	52,0	51,3	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	133,0	219,6	196,7	167,9	190,8	300,6	...	...	...
Ostblockländer	Mill. DM	48,1	74,6	54,7	57,7	76,7	89,7	...	...	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	522,7	725,0	694,6	654,6	697,3	639,4	599,2	...	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	103,1	113,9	115,7	92,2	114,4	127,1	111,7	...	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	419,7	611,1	578,9	562,4	583,0	512,3	487,5	...	...
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte	1970 = 100	108	106	108	106	107	106	104	104	...
* Umsatz	1970 = 100	135	144	126	116	140	188	138	127	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	130	155	130	114	134	228	159	133	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	139	144	129	125	143	170	138	134	...
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1970 = 100	133	139	124	96	134	202	137	101	...
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1970 = 100	150	159	125	134	168	229	133	142	...
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1970 = 100	137	151	128	116	136	335	128	124	...
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1970 = 100	117	107	82	85	118	92	95	96	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974					1975		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1970 = 100	100	100	89	93	97	87	92	93	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	115	119	108	115	111	107	107	118	...
* Umsatz	1970 = 100	116	121	90	102	113	110	91	112	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	120	124	80	89	104	94	81	101	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	116	118	98	112	120	122	99	120	...
<b>Fremdenverkehr</b>										
in 292 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	256	257	114	119	155	116	118	124	...
* Auslandsgäste	1 000	49	45	13	13	18	14	13	15	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	998	1 004	445	472	605	467	444	485	...
* Auslandsgäste	1 000	122	112	30	32	45	35	27	34	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterumschlag	1 000 t	3 143	2 870	2 518	2 637	2 944	2 350	1 854	2 316	...
* Gütereingang	1 000 t	1 677	1 548	1 355	1 389	1 575	1 333	1 038	1 277	...
* Güterversand	1 000 t	1 466	1 322	1 163	1 248	1 369	1 017	815	1 039	...
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 649	3 243	3 089	2 942	3 646	2 381	2 567	2 641	3 168
Ladung	1 000 t	2 679	2 667	2 487	2 404	2 799	2 289	2 325	2 333	2 451
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	72	79	79	81	76	89	87	83	83
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 140	3 726	2 672	3 446	4 331	2 681	3 015	2 976	3 575
Ladung	1 000 t	1 323	1 470	1 273	1 456	1 645	1 095	1 263	1 278	1 407
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	70	78	74	78	72	87	87	84	72
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahr- zeuge	Anzahl	11 174	9 242	7 003	8 207	11 718	5 925	8 436	10 078	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	212	188	76	149	286	45	127	214	...
* Personen- und Kombinations- kraftwagen	Anzahl	9 899	8 045	6 256	7 249	10 211	5 320	7 633	9 007	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	580	425	330	368	549	274	284	339	...
Zugmaschinen	Anzahl	406	363	291	390	602	244	342	457	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	481	264	249	269	565	200	224	285	...
<b>Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen</b>										
Beförderte Personen	1 000	29 796	30 811	31 071	35 856	31 809	33 162	32 533	31 324	30 259
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	24 734	25 307	25 851	29 540	26 143	27 580	26 770	25 887	25 196
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	4 549	4 982	4 986	5 999	5 288	5 267	5 482	5 138	4 713
Berufsverkehr	1 000	1 017	1 038	1 026	1 007	1 004	865	902	782	1 064
Gelegenheitsverkehr	1 000	514	522	234	317	378	315	281	299	350
Ausflugsfahrten	1 000	103	103	40	54	67	57	51	53	72
Ferienziel - Reisen	1 000	3	4	0	1	1	2	1	1	2
Mietwagenverkehr	1 000	408	415	194	262	310	256	229	245	276
Wagenkilometer	1 000	12 996	13 369	12 171	11 528	12 425	11 525	12 627	12 031	11 437
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>	Anzahl	7 256	6 772	5 277	5 454	6 343	7 261	6 010	5 449	6 447
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 802	1 672	1 205	1 233	1 525	1 668	1 507	1 300	1 493
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 454	5 100	4 072	4 221	4 818	5 593	4 503	4 149	4 954
bis 1 000 DM bei jedem Betei- ligten	Anzahl	4 832	3 872	3 123	3 259	3 714	4 234	3 234	2 997	3 637
über 1 000 DM bei einem Betei- ligten	Anzahl	1 215	1 228	949	962	1 104	1 359	1 269	1 152	1 317
* Getötete Personen	Anzahl	90	80	61	50	59	106	84	61	73
Pkw - Insassen	Anzahl	46	39	28	19	23	51	39	...	...
Fußgänger	Anzahl	23	23	22	15	19	43	31	...	...
* Verletzte Personen	Anzahl	2 559	2 317	1 580	1 675	2 136	2 301	2 031	1 793	2 160
Pkw - Insassen	Anzahl	1 652	1 429	993	1 019	1 350	1 541	1 391	...	...
Fußgänger	Anzahl	318	292	267	255	283	362	295	...	...
Schwerverletzte	Anzahl	854	770	544	602	710	750	626	556	629
Pkw - Insassen	Anzahl	490	422	305	322	386	454	378	...	...
Fußgänger	Anzahl	155	142	130	132	142	174	138	...	...
<b>Bundespost</b>										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	41 755	40 733	44 347	39 420	54 436	44 155	39 887	34 950	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 079	992	941	918	1 093	1 603	796	825	...
Telegramme	1 000	36	32	29	28	31	29	26	24	...
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1252 762	1362 283	1344 859	1157 830	1265 736	1484 781	1499 595	1266 965	...
Lastschriften	1 000 DM	1253 489	1360 432	1343 074	1140 443	1269 916	1513 621	1527 575	1246 161	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	23 330	25 396	27 130	22 337	23 151	27 381	33 949	28 877	...
Auszahlungen	1 000 DM	30 567	33 130	29 417	27 727	32 093	37 427	31 549	29 296	...
Hörfunk- und Fernsehsehteilnehmer 1)										
Tonrundfunk	1 000	1 115	1 124	1 117	1 118	1 119	1 124	1 124	1 126	...
Fernsehrundfunk	1 000	1 001	1 014	1 004	1 005	1 007	1 014	1 014	1 018	...

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehsehteilnehmer.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974					1975		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1)										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	29 977	32 378	29 696	29 721	30 042	32 378	32 311	32 487	32 792
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	29 811	32 122	29 524	29 549	29 849	32 122	32 048	32 211	32 486
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	7 607	8 116	7 515	7 502	7 831	8 116	7 957	8 033	8 199
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 430	7 838	7 338	7 327	7 602	7 838	7 677	7 715	7 799
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	176	278	177	174	229	278	281	317	400
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 395	3 536	3 207	3 058	3 035	3 536	3 509	3 476	3 438
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 999	2 853	2 815	2 668	2 682	2 853	2 845	2 814	2 800
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	395	683	391	390	353	683	664	662	638
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	18 810	20 470	18 803	18 989	18 984	20 470	20 581	20 703	20 849
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	14 121	15 258	14 093	14 255	14 237	15 258	15 315	15 418	15 563
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	4 689	5 212	4 710	4 734	4 747	5 212	5 266	5 284	5 286
* Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2)	Mill. DM	26 828	29 290	26 795	27 034	26 813	29 290	29 569	30 048	29 861
* Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	10 561	11 248	10 513	10 689	10 479	11 248	11 339	11 587	11 135
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	8 817	9 456	8 744	8 860	8 775	9 456	9 497	9 595	9 267
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 744	1 792	1 769	1 829	1 705	1 792	1 841	1 992	1 868
* Spareinlagen	Mill. DM	14 711	16 404	14 720	14 773	14 756	16 404	16 581	16 801	17 072
* bei Sparkassen	Mill. DM	8 861	9 847	8 851	8 882	8 878	9 847	9 921	10 029	10 147
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	Mill. DM	778	884	957	745	779	1 922	1 221	942	1 025
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	725	745	949	692	796	965	1 052	722	755
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 4)	Anzahl	22	31	17	42	39	36	41	28	24
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	18 079	24 823	7 930	19 771	102 983	41 002	28 435	16 562	3 004
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	2	4	1	1	2	3	-	3
* Wechselproteste 5)	Anzahl	1 604	1 738	1 928	1 806	1 819	1 750	1 393	1 211	1 223
* Wechselsumme	1 000 DM	5 008	6 977	6 862	7 990	8 055	6 206	5 417	4 337	5 131
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	614 781	674 043	557 170	645 375	740 911	1140 764	619 278	681 210	696 205
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	431 750	477 786	346 715	428 251	558 347	937 206	378 584	458 055	522 435
* Lohnsteuer 6)	1 000 DM	264 818	309 591	282 395	369 344	192 416	499 532	324 546	411 398	162 708
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	39 883	48 692	-	162 802	-	-	-	187 882	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	102 542	105 011	45 076	16 126	249 450	296 978	40 513	19 399	242 300
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 869	8 522	3 718	5 517	4 377	3 060	2 659	4 170	4 336
* Körperschaftsteuer 7)	1 000 DM	56 522	54 662	15 526	37 264	112 104	137 636	10 866	23 088	113 091
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	7 244	6 416	-	27 722	-	-	-	18 695	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	183 031	196 257	210 455	217 124	182 564	203 558	240 694	223 155	173 770
* Umsatzsteuer	1 000 DM	137 107	134 388	172 196	162 834	107 844	123 262	196 567	173 272	124 556
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	45 924	61 869	38 259	54 290	74 720	80 296	44 127	49 883	49 214
* Bundessteuern	1 000 DM	100 046	95 256	89 451	106 461	94 224	148 853	104 991	101 602	95 000
* Zölle	1 000 DM	6 949	7 057	5 355	6 229	8 418	9 043	6 694	6 439	5 873
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	83 209	78 046	77 425	94 823	71 377	116 180	89 994	91 155	83 385
* Landessteuern	1 000 DM	49 828	47 872	46 263	58 724	27 103	43 304	42 764	58 655	38 564
* Vermögensteuer	1 000 DM	12 766	9 917	4 997	28 214	- 13 687	3 561	1 666	26 066	1 349
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	25 607	26 077	30 839	21 497	30 334	25 307	29 927	22 916	26 985
* Biersteuer	1 000 DM	6 294	6 168	6 095	5 090	5 266	5 532	6 293	5 161	4 781
* Gemeindesteuern 8)	1 000 DM	328 243	352 175	.	.	322 072	379 756	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 608	8 370	.	.	4 847	9 078	.	.	.
* Grundsteuer B 9)	1 000 DM	37 647	39 194	.	.	29 896	37 797	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	237 996	255 166	.	.	235 108	284 831	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	19 219	21 916	.	.	22 538	22 328	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	424 982	446 346	379 186	435 237	458 927	738 363	421 993	440 719	436 824
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	190 160	209 871	150 435	187 142	248 243	412 847	163 745	198 891	232 842
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	119 869	124 979	134 605	138 417	115 758	129 579	149 234	138 360	107 740
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 907	16 240	4 695	3 217	662	47 084	4 023	1 866	1 242
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	343 212	367 272	309 626	344 311	362 033	592 181	333 334	365 277	360 195
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	189 374	208 573	150 435	183 612	248 109	409 907	162 967	198 264	232 335
* Anteil an den Steuern v. Umsatz 10)	1 000 DM	89 104	94 587	108 233	98 758	86 159	91 886	123 580	106 492	88 054
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 907	16 240	4 695	3 217	662	47 084	4 023	1 866	1 242
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	390 518	433 467	.	.	393 926	512 715	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 11)	1 000 DM	148 511	158 493	.	.	145 289	177 371	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	151 759	177 966	.	.	161 673	240 410	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Finanzierungs-AG, Mainz, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1967 weniger als 5 Mill. DM betrug sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen; ab 1974 einschl. steuerähnliche Einnahmen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 11) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1973	1974					1975		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiter</b>										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	344	377	339	.	.	.	...	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	375	407	368	.	.	.	...	.	.
* Facharbeiter	DM	397	432	390	.	.	.	...	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	364	393	357	.	.	.	...	.	.
Hilfsarbeiter	DM	317	338	304	.	.	.	...	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	228	258	236	.	.	.	...	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	215	246	224	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	7,96	8,91	8,23	.	.	.	...	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	8,50	9,48	8,79	.	.	.	...	.	.
* Facharbeiter	DM	8,98	10,01	9,30	.	.	.	...	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	8,25	9,18	8,54	.	.	.	...	.	.
Hilfsarbeiter	DM	7,23	7,93	7,36	.	.	.	...	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	5,75	6,54	6,04	.	.	.	...	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	5,41	6,22	5,73	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	43,0	42,1	41,2	.	.	.	...	.	.
Männliche Arbeiter	Std.	44,1	42,9	41,8	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,5	39,0	.	.	.	...	.	.
<b>Angestellte</b>										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 971	2 194	2 035	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	1 744	1 939	1 810	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	2 105	2 313	2 180	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte	DM	1 345	1 521	1 401	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	2 223	2 474	2 287	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	2 271	2 526	2 336	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 510	1 704	1 561	.	.	.	...	.	.
im Handel, Kredit und Versicherungs-										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 341	1 498	1 413	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	1 319	1 481	1 395	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 711	1 889	1 794	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 021	1 181	1 103	.	.	.	...	.	.
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 674	1 886	1 757	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	1 481	1 668	1 564	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 880	2 086	1 972	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte	DM	1 131	1 304	1 211	.	.	.	...	.	.
* männlich	DM	2 191	2 431	2 250	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	2 239	2 486	2 303	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	1 482	1 663	1 536	.	.	.	...	.	.
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>										
<b>Soziale Krankenversicherung <sup>1)</sup></b>										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 111	1 111	1 116	1 114	1 114	1 105	1 105	1 106	...
Pflichtmitglieder	1 000	677	669	678	675	673	661	660	660	...
Rentner	1 000	370	377	374	375	376	380	381	382	...
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,6	5,4	4,6	6,3	6,4	5,2	4,3	6,2	...
Männer	%	5,7	5,1	4,7	6,3	6,4	5,3	4,5	6,3	...
Frauen	%	5,3	5,3	4,3	6,2	6,4	5,1	4,2	6,3	...
<b>Arbeiterrentenversicherung <sup>2)</sup></b>										
Rentenempfänger	Anzahl	409 369	420 313	414 567	415 891	417 843	427 043	427 671	426 883	428 681
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	150 244	173 007	160 062	161 182	163 026	184 484	184 127	182 696	184 406
<b>Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe</b>										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	9 176	26 206	26 090	27 597	25 663	36 497	53 398	57 882	55 406
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	8 155	23 618	24 676	25 951	23 255	32 839	48 556	52 032	48 513
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Kriegsopferversorgung</b>										
Rentenempfänger	1 000	149	146	.	.	147	145	.	.	144
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	40 965	45 747	42 739	44 276	43 951	48 177	47 797	47 781	47 540

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Landwirtschaftliche Krankenkassen, Seekassen und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973		1974				1975	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 672	61 976	62 101	62 098	62 089	62 027	61 991	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	34 594	32 884	30 093	16 963 <sup>p</sup>	22 065 <sup>p</sup>	24 807 <sup>p</sup>	29 065 <sup>p</sup>	26 563 <sup>p</sup>	23 045 <sup>p</sup>
Lebendgeborene 2)	Anzahl	58 435	52 969	49 872	50 804 <sup>p</sup>	48 488 <sup>p</sup>	46 732 <sup>p</sup>	48 198 <sup>p</sup>	51 608 <sup>p</sup>	47 909 <sup>p</sup>
Gestorbene 3)	Anzahl	60 939	60 919	64 750	62 242 <sup>p</sup>	58 227 <sup>p</sup>	60 700 <sup>p</sup>	65 259 <sup>p</sup>	66 869 <sup>p</sup>	71 932 <sup>p</sup>
Geburtenüberschuß	Anzahl	- 2 504	- 7 950	-14 878	-11 438 <sup>p</sup>	- 9 739 <sup>p</sup>	-13 968 <sup>p</sup>	-17 061 <sup>p</sup>	-15 261 <sup>p</sup>	-24 023 <sup>p</sup>
Arbeitslose	1 000	246	273	486	620	620	799	946	1 154	1 184
Männer	1 000	141	150	294	383	379	449	565	719	747
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 028	20 452	20 452	.	.	.	20 235 <sup>x</sup>	.	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	292	290	286	310	271	316	315	331	297
Milcherzeugung	1 000 t	1 791	1 772	1 594	1 715	1 654	1 461	1 594	1 689	1 637
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 340	8 368	8 321	8 267	8 252	7 996	7 908	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	934	929	839	919	882	870	763	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	49 668	55 578	57 366	57 949	57 248	64 227	61 134	...	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	9 950	11 936	13 641	13 470	13 790	15 390	15 542	...	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	106	113	119	105	113	120	107	97	104 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	106	113	121	107	115	120	108	98	105 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	105	112	118	104	112	117	105	94	101 <sup>p</sup>
Energiewirtschaft	1970 = 100	124	140	173	164	163	179	176	173	177 <sup>p</sup>
Bergbau	1970 = 100	93	92	94	97	97	98	91	93	93 <sup>p</sup>
Verarbeitende Industrie	1970 = 100	105	113	119	104	113	118	105	94	102 <sup>p</sup>
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	106	116	110	109	118	115	99	95	102 <sup>p</sup>
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	102	110	129	101	110	118	109	90	98 <sup>p</sup>
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	110	112	116	102	112	118	103	94	105 <sup>p</sup>
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	107	112	115	106	108	126	111	105	109 <sup>p</sup>
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	109	110	87	77	91	112	87	71	77 <sup>p</sup>
Steinkohlenförderung	1 000 t	8 539	8 112	7 017	8 640	7 805	8 099	7 269	8 558	7 868
Braunkohlenförderung	1 000 t	9 201	9 888	10 884	11 236	10 150	11 434	12 122	12 131	10 446
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	2 667	3 069	3 113	3 296	3 190	3 394	3 170	3 311	2 700
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 596	4 127	3 955	4 363	4 162	4 449	3 955	4 212	3 552
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 599	3 059	2 732	3 427	3 210	3 149	2 695	3 054	2 697
Stromerzeugung	Mill. kWh	22 898	24 916	28 426	28 996	26 005	28 473	27 940 <sup>p</sup>	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 682	3 933	4 286	4 255	3 967	4 110	4 160 <sup>p</sup>	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 533	1 508	1 429	1 363	1 338	1 304	1 261	1 188	1 154
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	210	196	128	148	149	174	131	132	123
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 170	6 445	9 060	5 134	4 412	7 157	9 254	5 027	4 317
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	64 053	54 841	32 302	29 170	27 803	27 449	30 506	...	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1962 = 100	122	131	173	121	112	157	183 <sup>p</sup>	130 <sup>p</sup>	...
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	112	128	135	134	132	150	143	138	...
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	148	166	155	146	149	155	163 <sup>p</sup>	163 <sup>p</sup>	...
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	10 010	12 120	12 029	13 946	12 363	15 740	14 872	...	...
Ausfuhr	Mill. DM	11 333	14 873	15 059	17 518	17 436	19 669	20 159	...	...
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	1 323	2 753	3 030	3 572	5 073	3 929	5 287	...	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal / Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973		1974				1975	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	93	98	95	107	102	109	...	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	95	102	92	93	102	107	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	97	108	112	109	122	...	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	103	103	103	101	100	104	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	104	107	113	110	117	119	...	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	45 767	47 429	47 429	44 735	44 962	51 880	51 524	49 831	50 361 <sup>p</sup>
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	681 676	756 976	756 976	756 485	760 397	804 319	814 886	811 470	812 465 <sup>p</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	569 672	631 587	631 587	629 654	632 825	664 125	672 294	666 582	665 706 <sup>p</sup>
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	112 004	125 389	125 389	126 831	127 572	140 194	142 592	144 888	146 759 <sup>p</sup>
Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	565 845	634 201	634 201	630 110 <sup>r</sup>	634 924	653 010	680 655	672 355	676 413 <sup>p</sup>
Spareinlagen	Mill. DM	261 673	280 486	280 486	280 694	281 722	291 836	310 733	312 770	316 473 <sup>p</sup>
Index der Aktienkurse	31.12.65 = 100	101,6	95,6	82,0	85,2	85,5	76,6	80,5	83,8	88,8
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	79,4	70,8	69,7	70,4	68,1	63,2	67,2	69,6	69,8
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	7 133	8 385	12 383	8 348	5 451	7 177	18 611	9 285	5 642
Lohnsteuer	Mill. DM	4 095	5 105	7 916	6 458	4 596	6 174	5 926	7 450	4 704
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	3 915	4 152	6 308	4 917	5 189	5 473	6 421	5 062	4 985
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 846	2 938	3 262	3 745	3 505	2 955	3 050	3 666	3 255
Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 498	2 812	4 678	1 307	2748	2 996	4 434	1 358	2 785
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	118,7	118,8	124,5	120,6	119,6	119,8	120,3	117,6 <sup>p</sup>	119,1 <sup>p</sup>
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	127,3	139,8	138,0	140,2	143,0	147,8	148,5	149,9 <sup>r</sup>	150,5
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1970 = 100	107,0	114,1	118,3	121,8	125,1	133,0	133,0	134,6 <sup>r</sup>	134,6
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	174,3	187,1	.	.	193,9	203,4	.	.	...
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	126,7	130,9	.	.	139,2	144,8	.	.	...
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	111,1	118,8	122,9	123,7	124,8	129,7	130,1	131,3	132,0
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	109,7	118,0	120,0	121,4	121,8	124,8	125,4	126,5	127,1
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	112,3	120,7	124,5	125,3	126,2	133,6	133,9	134,3	135,0
Wohnungsmiete	1970 = 100	112,5	119,2	121,6	122,6	123,2	126,9	127,1	128,2	129,3
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	110,1	128,2	161,3	153,4	156,1	153,5	153,0	158,8	157,8
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	109,7	114,3	117,0	118,9	119,8	127,6	128,3	129,4	130,2
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	114,0	122,6	126,4	126,4	129,9	138,0	138,3	139,6	140,8
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	113,8	121,6	125,0	126,1	127,2	136,0	136,5	137,4	138,6
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	108,1	113,7	116,0	118,9	119,9	126,8	127,3	128,2	129,1
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1970 = 100	111,9	117,8	121,0	121,4	122,7	126,5	126,6	126,9	128,0
Preisindex für die Lebenshaltung der 4-Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1970 = 100	110,7	118,2	121,9	122,9	123,8	128,9	129,3	130,5	131,2
Löhne										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	116,9	129,1	.	130,1	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	120,5	134,1	.	137,0	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	120,6	133,2	.	138,2	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	122,0	135,7	.	141,7	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	97,0	97,0	.	94,3	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	98,7	98,8	.	96,7	.	.	.	...	.

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig).



### Gewerbesteueraufkommen überschreitet Milliarden-grenze

Die kassenmäßigen Haushaltsausgaben der rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich im Jahre 1974 auf 7 372 Mill. DM. Schwerpunkte bildeten die Personalausgaben mit 1 470 Mill. DM und die Ausgaben für Baumaßnahmen mit 1 426 Mill. DM. Von diesem Investitionsvolumen entfielen 368 Mill. DM (25,8%) auf den Straßenbau, 280 Mill. DM (19,6%) auf den Schulbau und 256 Mill. DM (18,0%) auf den Sektor Abwasserbeseitigung. Die für die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und die Landkreise vorliegenden Vergleichszahlen aus dem Jahre 1973 lassen darauf schließen, daß die Ausgaben für Baumaßnahmen um etwa 8% zurückgegangen sind. Von dieser Entwicklung waren die einzelnen Bereiche aber nicht gleichmäßig betroffen: Einem Rückgang im Schul- und im Straßenbau steht eine Steigerung der Bauausgaben im Krankenhauswesen sowie für die Abwasserbeseitigung gegenüber.

Die ordentlichen und außerordentlichen Haushaltseinnahmen erreichten 7 257 Mill. DM; damit ergab sich für das Jahr 1974 ein kassenmäßiges Defizit von 115 Mill. DM. Wichtigste Einnahmequellen waren die Steuern, die 1 734 Mill. DM erbrachten, sowie Mittel in Höhe von 799 Mill. DM, die Bund und Land als allgemeine Zuweisungen und Zuweisungen für laufende Zwecke gewährten. Die Kreditaufnahme wurde in der zweiten Jahreshälfte erheblich verstärkt; im Laufe des Jahres wurden Kredite in Höhe von 819 Mill. DM aufgenommen.

Die kommunalen Steuereinnahmen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 10,5%. Das Aufkommen der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital überschritt 1974 erstmals die Milliarden-grenze und erreichte 1 021 Mill. DM (+ 7,2%); nach Abzug der Gewerbesteuerumlage verblieben den Gemeinden Einnahmen von 634 Mill. DM. Die höchste Zuwachsrate war beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zu verzeichnen, der um 15,3% auf 712 Mill. DM zunahm; in diesem Betrag sind 15 Mill. DM enthalten, die den Gemeinden im Zuge der Auflösung der Konjunkturausgleichsrücklage Ende 1974 als Gemeindeanteil am Stabilitätzuschlag zur Einkommensteuer zufließen. Die anhaltende Steigerung der Nominaleinkommen fand auch bei der Lohnsummensteuer ihren Niederschlag, die 88 Mill. DM (+ 14,0%) erbrachte. Dagegen nahm das Grundsteueraufkommen nur um 2,8% auf 190 Mill. DM zu. Die Grundsteuerreform scheint den Gemeinden insgesamt keine wesentlichen Mehreinnahmen gebracht zu haben; mit diesem Ergebnis mußte auf Grund der Struktur des kommunalen Bereichs in Rheinland-Pfalz gerechnet werden.

Die kommunale Verschuldung belief sich am Jahresende auf 5 819 Mill. DM; sie übertraf damit den Stand von Ende 1973 um 7,8%. Die Inanspruchnahme des Kapitalmarkts (Nettokreditaufnahme) war 1974 mit 434 Mill. DM deutlich geringer als im Vorjahr, wozu neben der angespannten Haushaltssituation der Gemeinden und Gemeindeverbände vermutlich auch das extrem hohe Zinsniveau beigetragen hat. ly

### Einkommensteuerreform und Rezession bremsen Zuwachs der Steuereinnahmen

Die Entwicklung der Steuereinnahmen stand im ersten Quartal 1975 unter dem Einfluß der anhaltenden konjunkturellen Abschwächung und der Auswirkungen der Einkom-

mensteuerreform. Das Aufkommen an staatlichen Steuern stieg nur noch geringfügig um 3,1% auf 2 438 Mill. DM. Die Lohnsteuer, die im vergangenen Jahr noch zweistellige Zuwachsraten aufgewiesen hatte, verzeichnete eine Zunahme von nur mehr 6,5% auf 899 Mill. DM. Das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer war mit 302 Mill. DM leicht rückläufig (— 2,7%). Während bei diesen beiden Steuerarten auch die Einkommensteuerreform die Entwicklung maßgeblich beeinflusste, ist der anhaltende Rückgang der Körperschaftsteuer, die 147 Mill. DM erbrachte, weitgehend konjunkturell bedingt. Bei den Steuern vom Umsatz ergab sich im ersten Quartal 1975 ein Anstieg um 4,5% auf 638 Mill. DM. Gegenüber dem vergangenen Jahr hat sich aber die Situation insofern gewandelt, als nunmehr die Umsatzsteuer kräftig zunahm (+ 11,6%), während die Einfuhrumsatzsteuer einen Rückgang verzeichnete (— 14,4%); diese Tendenzen spiegeln die abgeschwächte Aktivität im Außenhandel wider.

Die Einnahmen aus den Bundessteuern erhöhten sich um 3,9% auf 302 Mill. DM. Insbesondere das Branntweinmonopol, die Mineralölsteuer und die Schaumweinsteuer verzeichneten einen teilweise kräftigen Zuwachs; dagegen war das Aufkommen aus den Zöllen, der Tabaksteuer und der Kaffeesteuer niedriger als im ersten Quartal des Vorjahres. Ebenfalls rückläufig waren die Einnahmen aus der Ergänzungsabgabe, die seit Beginn dieses Jahres nur noch als Zuschlag zur Körperschaftsteuer erhoben wird, nachdem die Ergänzungsabgabe zur Einkommensteuer in den neuen Einkommensteuertarif eingearbeitet wurde; das Aufkommen verringerte sich um 38,4% auf 12 Mill. DM. Die Einnahmen an reinen Landessteuern stiegen um 6,0% auf 140 Mill. DM, obwohl die Kraftfahrzeugsteuer mit 80 Mill. DM leicht rückläufig war. Diese Einbuße wurde jedoch durch die Vermögensteuer, die 29 Mill. DM erbrachte, mehr als ausgeglichen; die hohe Zuwachsrate von 48,9% ist allerdings darauf zurückzuführen, daß die Vermögensteuereinnahmen im ersten Quartal des Vorjahres wegen zahlungstechnischer Sondereinflüsse außerordentlich gering waren. ly

### 1974 weniger Baulandverkäufe als 1973

Von den 1974 in Rheinland-Pfalz registrierten 12 371 Baulandverkäufen mit einer Fläche von 13,4 Mill. Quadratmetern entfielen 64% mit einem Flächenanteil von 48% auf baureifes Land und 18% mit einer Fläche von 24% auf Rohbauland. Der Rest verteilte sich auf Industrieland (3 bzw. 9%), Land für Verkehrszwecke (jeweils 10%) und Freiflächen (5 bzw. 9%). Innerhalb der Baulandarten ergaben sich unterschiedliche Veränderungen. Während bei baureifem Land, Rohbauland und Industrieland die Kauffälle und der Flächenumsatz gegenüber dem Vorjahr zurückgingen, zeigte sich bei Verkehrsland und Freiflächen ein beachtlicher Anstieg.

Der insgesamt im Jahre 1974 erzielte Verkaufserlös belief sich auf 332 Mill. DM, wovon 168 Mill. oder 51% in das zweite Halbjahr fielen. Dies bedeutet gegenüber der Jahressumme 1973 eine Abnahme um 15%. Entsprechend dem hohen Flächenanteil entfielen 56% der Verkaufssumme auf baureifes Land. Rohbauland brachte es auf einen Anteil von 30%. Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen waren mit 7, 5 und 3% beteiligt. Baureifes Land wurde 1974 im Landesdurchschnitt zu einem Preis von



28,43 DM je Quadratmeter veräußert (1973: 28,59 DM), Rohbauland erzielte dagegen einen Quadratmeterpreis von 30,92 DM (1973: 24,89 DM). Der höhere Preis für Rohbauland erklärt sich damit, daß in großen Städten mit verhältnismäßig hohen Baulandpreisen wesentlich mehr Rohbauland als baureifes Land verkauft wurde. Mit 20,44 DM lag der Quadratmeterpreis für Industrieland (1973: 19,19 DM) verhältnismäßig hoch. Land für Verkehrszwecke und Freiflächen kosteten 11,10 bzw. 7,65 DM. wf

#### **Wesentlich mehr Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau**

Im Jahre 1974 beliefen sich in Rheinland-Pfalz die Bewilligungen für Sozialwohnungen nach dem ersten und zweiten Förderungsweg auf insgesamt 7 117; das sind 66% mehr als im Vorjahr. Die Zahl der geförderten Wohnungen im ersten Förderungsweg nahm um mehr als vier Fünftel auf 5 201 und im zweiten Förderungsweg um rund ein Drittel auf 1 916 zu. Während die Anzahl der bewilligten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern konstant blieb, ergab sich bei den Wohnungen in Mehrfamilienhäusern eine Zunahme um nahezu 2 000 auf 3 338. Die veranschlagten Finanzierungsmittel erreichten insgesamt 1,017 Mrd. DM gegenüber 603 Mill. DM im Jahr zuvor. Auf öffentliche Mittel entfielen 16%, auf Kapitalmarktmittel 41% und auf sonstige Mittel 43%. wr

#### **Steigender Pachtlandanteil in der Landwirtschaft**

Im Jahre 1971 bestand die genutzte Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz zu 40% aus Pachtland gegenüber erst 32% im Jahre 1966. Fast 63 000 oder 63% der Betriebe bewirtschafteten Pachtflächen von insgesamt 314 000 ha. Rund 60% der landwirtschaftlichen Betriebe wiesen neben Eigenland auch Pachtland nach, wobei von ihrer Fläche, die fast 80% derjenigen aller Betriebe ausmachte, im Mittel 43% zugepachtet waren. Knapp 3 900 Betriebe (4%) hatten ausschließlich gepachtetes Land. Damit kommt die überragende Bedeutung der Pacht bei der Veränderung der Betriebsgrößenstruktur deutlich zum Ausdruck.

Als Verpächter kamen bei einem Viertel der Fläche direkte Familienangehörige der Betriebsinhaber in Frage. Der überwiegende Anteil (58%) stand jedoch im Eigentum familienfremder Personen, 12% wurden von Gebietskörperschaften und 4% von der Kirche sowie sonstigen juristischen Personen verpachtet. Die Pachtfläche setzte sich zu 91% aus Einzelgrundstücken zusammen, von denen die Betriebe im Durchschnitt über 4,6 ha verfügten. Der hierfür gezahlte jährliche Pachtpreis belief sich im Landesmittel auf 219 DM pro ha. Die Pachtung ganzer Betriebe einschließlich der Gebäude ergab sich nur in etwa 2 700 Fällen, wobei es sich in der weitaus überwiegenden Zahl um sogenannte Familienpachtungen von den Eltern oder Schwiegereltern handelte. lx Mehr über dieses Thema auf Seite 117

#### **Milcherzeugung rückläufig**

In den ersten drei Monaten des Jahres 1975 wurden in Rheinland-Pfalz rund 223 000 t Kuhmilch erzeugt. Damit lag die Milchproduktion um 2,7% unter der im ersten Quartal des Vorjahres. Zurückzuführen ist dies ausschließlich auf den eingeschränkten Milchkuhbestand, da die durchschnitt-

liche Milchleistung je Kuh nahezu konstant blieb. Vom Gesamtaufkommen gingen fast 185 000 t oder 83% an die Molkereien, deren Anteil sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhte. Zur Verfütterung gelangten 20 000 t (9,0%), 12 000 t (5,2%) blieben zur Deckung des Eigenbedarfs in den Erzeugerhaushalten. lx

#### **Mehr Rinder- und Schweineschlachtungen**

Im ersten Vierteljahr 1975 kamen in Rheinland-Pfalz 55 400 Rinder, 2 700 Kälber und 277 000 Schweine inländischer Herkunft zur Schlachtung. Während bei Kälbern gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Rückgang (— 8%) in den Schlachtungszahlen festzustellen war, stiegen sie bei Schweinen um 2,2% und bei Rindern sogar um 8,1% an. Die gesamte Schlachtmenge erreichte 38 700 t und wies damit eine Steigerung um 2,7% auf. Eingeführt und geschlachtet wurden 2 200 Rinder und 14 000 Schweine. Ihr Schlachtgewicht belief sich auf 600 bzw. 1 100 t. lx

#### **Themen der letzten Hefte**

##### **Heft 2/Februar 1975**

Volksentscheide am 19. 1. 1975  
Index der industriellen Nettoproduktion  
Zahlungsschwierigkeiten 1974  
Regionale Einzelhandelsumsätze 1972  
Allgemeinbildende Schulen 1974/75  
Meldepflichtige Krankheiten 1974

##### **Heft 3/März 1975**

Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern  
Geburtenhäufigkeit  
Bauhauptgewerbe 1974  
Handwerk 1962 - 1974  
Jahresverdienste 1972 und 1973

##### **Heft 4/April 1975**

Landtagswahl am 9. März 1975  
Berufsbildende Schulen 1974/75  
Berufsfach- und Fachschulausbildung  
Weibliche Bevölkerung  
Vermögenswirksames Sparen 1971  
Öffentliche Tiefbauaufträge

#### **Themen der nächsten Hefte**

Bevölkerungsentwicklung 1974  
Erwerbstätigkeit 1974  
Außenhandel 1974  
Steuereinnahmen 1974  
Sozialhilfe 1974  
Schuhindustrie 1950 - 1974  
Regionaler Wohnungsbau  
Regionales Sozialprodukt 1961 - 1972



Soeben ist in der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz erschienen

**B a n d 2 7 3**

## **STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IN RHEINLAND-PFALZ 1973**

Umfang 61 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 4,50

Seit Oktober 1972, dem Zeitpunkt der Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 100 km pro Stunde auf Außerortsstraßen, die nicht mit mehreren Fahrstreifen ausgerüstet sind, sind die Ergebnisse der Unfallstatistiken verstärkt in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt.

In diesem Band werden die Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallstatistik aus dem Jahre 1973 in ausführlicher Weise dargestellt und kommentiert. In einem dem Tabellenteil vorangestellten Textteil konnten die Auswirkungen der Tempobeschränkung auf die Unfallsituation erstmals für ein ganzes Jahr untersucht werden.



### **Zeichenerklärungen**

- |  |                        |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden   | $\phi$ = Durchschnitt  |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe  |
| . = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich   | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an   | s = geschätzte Angabe  |
| ( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist   |                        |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ \* 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz \* Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,50, Jahresabonnement DM 25,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45 Telex 869 007 kvem d, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet.